Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48 — 27. November 1920 — 65. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Vergangenheit und Gegenwart im Literaturunterricht. — Seminardirektor D. Fries und der Seminarturnverein Küsnacht. — Die Schweizerschule im Ausland. Kantonalkonfenz Basel-Land. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Literarische Beilage. Nr. 9.

Nachlassen der Kräfte und der Arbeitslust verhindert die ELCHINA-Kur
Elchina wirkt anregend und stärkend auf Geist und Körper, gibt frische Kraft und frischen Mut. 19
Originalfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Schulhefte
jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten
in der mit den neuesten Maschinen eingerichteten Spezial-Fabrik
J. Ehrsam-Müller
Zürich 5

26 d

Auf Weihnachten ist unser Lager in Massiv silbernen und schwer versilberten
Bestecken u. Tafelgeräten
sehr gut und zu vorteilhaften Preisen assortiert. Verlangen Sie bitte unsern reich illustr. Katalog B gratis. Jeder Auftrag wird franko geliefert 328
E. Leicht Mayer & Cie., Luzern Kurplatz Nr. 18

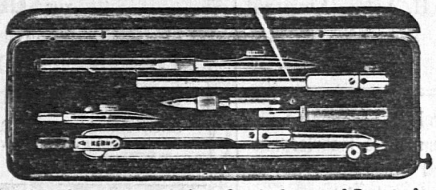
Konferenzchronik siehe folgende Seite.

FH — FRANZ HERKENRATH ZÜRICH 6 — AMPFENBACHSTRASSE 85

PHYSIKALISCHE APPARATE
PRÄZISIONSSTATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Verlangen Sie neueste Lagerliste D. 451

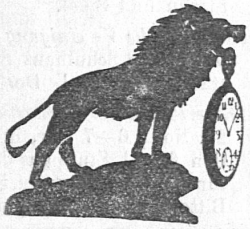
Zeichenlehrer
Handwerkerschulen, Fachschulen, Zeichenkurse
beziehen Zeichenmaterialien
wie: Bleistifte, Gummi, Papiere, Zeichenblocs, Farben, Farbschachteln, Pinsel etc., Zeichengeräte, Reissbretter und Reisszeuge in vorzüglichen Qualitäten
zu extra billigen Preisen 900
in dem Spezialgeschäft für Zeichen- u. Malutensilien
Kaiser & Co., Bern.
Illustr. Katalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

Kern Aarau
Gegründet 1819
Telegramm-Adresse: Kern, Aarau.
Telephon 112
Präzisions-Reisszeuge
in Argentan 52



Kataloge gratis und franko
in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich

Aus der Geschichte der deutschen Sprache
319 Seiten — Fr. 3.—.
Zu beziehen beim Verfasser:
Alb. Müller, Sek.-Lehrer, Winterthur
Ruhtalstrasse 20. 755



Kaufen Sie keine Taschen- oder Armbanduhr, bevor Sie meine reiche Auswahl und äusserst niedrigen Preise gesehen haben.
Verlangen Sie meinen
Pracht-Katalog
gratis und franko.
Schöne Auswahl in Bijouteriewaren. Regulateuren und Wecker.
Direkter Verkauf an Private.
Uhrenfabrik „MYR"
(Heinrich Maire) 638
La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

Schwämme
in allen Grössen und diversen Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 920
Hch. Schweizer, Basel,
Schwammhandlung en gros
Grenzacherstr. 1.
Umtausch gestattet.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe im Singsaal Hohe Promenade. Damen **4 Uhr**, Herren **5 Uhr**. Im Anschluss: „Musikalischer Abend" geboten von Hrn. Kapellmeister Denzler. Solisten: Frau Denzler, Gesang, Hr. W. de Boer u. Hr. Schroer, Violine.

Lehrerinnenchor Zürich. Samstag, 27. Nov., 4 Uhr, Probe im Singsaal Hohe Promenade. Nach derselben (6 Uhr) findet ein musikal. Abend statt, zu dem die Sängerinnen freundlichst eingeladen sind. Eintritt nur für Aktive!

Naturwissenschaftl. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag, 27. Nov., Vortrag mit Projektionen von Hrn. Sek.-Lehrer E. Tobler in Uster: Die Mikroprojektion und ihre Verwendung im naturwissenschaftlichen Unterricht. Lokal: Sekundarschulhaus Uster. Zürich H. B. ab 12^{02}. Beginn des Vortrages 1^{30}. Uster ab 4^{43} u. ff.

Pädag. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Zweiter Diskussionsabend Donnerstag, 2. Doz., $5^1/_2$–7 Uhr, Zimmer 9, Schulhaus Wolfbach. Thema: Der Begriff der Arbeitsschule (Fortsetzung der Disk.) — Wie das Kind Gedichte erfasst. (Mitteilung).

Zürcher Versuchsklassen. Freitag, 3. Dez., 5 Uhr, Schulhaus Hirschengraben, Chemiezimmer: Das Schildern als Unterrichtstechnik. Fortsetzung.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, 29 Nov., 6 Uhr, Kantonsschule: Lektion Winterturnen III. Stufe. Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Dienstag, 30. Nov., $^1/_2$7 Uhr, Hohe Promenade: Frauenturnen, Vorübung für den Eislauf.

Horgen. Vortrag über Elektrizität von Th. Gubler, Samstag, 4. und 11. Dez., je um 2 Uhr, im Sekundarschulhaus Thalwil. (Siehe amtl. Schulbl. vom Nov.)

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Samstag, 27. Nov., Horgen. Übung: $2^1/_2$ Uhr, „Rotweg". Klassenvorführung, Turnen, Spiel. Generalversammlung: $4^1/_2$ Uhr, „Schützenhaus". Geschäfte nach Statuten, Wahlen. Anschliessend Jubiläumsfeier. Wir verweisen auf die persönlichen Einladungen. Vollzählig.

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Nächste Turnstunde Montag, 29. Nov., $5^1/_2$ Uhr im Hasenbühl. Mädchenturnen und Spiel.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag, 30. Nov., 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Behandlungsgegenstand: J. Kühnel, Der Neubau des Rechenunterrichts.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungsstunde Montag, den 29. Nov., 6—7 Uhr, in der alten Turnhalle Lind. Lektion für II. Stufe aus dem kant. Programm für Winterturnen, Männerturnen, Spiel. Voraussichtlich Inspektion! Bitte zahlreich und pünktlich.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 4. Dez., 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen: Darstellung der farbigen Erscheinung mit dem Pinsel.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe, Samstag, 27. Nov., 4 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums.

Thurgauische Sek.-Lehrerkonferenz. Montag, 29. Nov., $1^1/_4$ Uhr, Sekundarschulhaus Weinfelden. Tr.: 1. Nekrolog E. Lauchenauer: Hr. E. Ribi, Romanshorn. 2. Buchhaltungsunterricht auf der Sekundarschulstufe: Hr. Prof. J. Keller, Frauenfeld. 3. Mittelschulreform und Sekundarschule: Hr. W. Fröhlich, Kreuzlingen. 4. Revision des Besoldungsgesetzes: Hr. H. Aebli, Amriswil.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 4. Dez., $4^1/_2$ Uhr, in Liestal.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Primarschule Wald (Zch.). Offene Lehrstelle.

An der Primarschule Wald (Dorf) ist infolge Rücktritt auf Beginn des Schuljahres 1921/22 eine Lehrstelle neu zu besetzen.

Gemeindezulage: Fr. 1600.— bis Fr. 2500.—, inbegriffen Wohnungsentschädigung.

Anmeldungen begleitet mit Zeugnissen und einem Stundenplane sind bis zum 15. Dezember 1920 dem Präsidium der Pflege, Hrn. E. Honegger-Treichler in Wald einzureichen. 970

Wald, den 22. November 1920.

Die Primarschulpflege Wald (Zch.).

Meilen. Lehrstelle.

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeinde ist infolge Rücktritts auf Beginn des Schuljahres 1921/22 an der **Primarschule Obermeilen** (4., 5. u. 6. Klasse) die Lehrstelle durch Berufung neu zu besetzen. Die Zulage beträgt zur Zeit Fr. 900.— bis Fr. 2100.— und steht eine Neuordnung bevor. Bewerber belieben ihre Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen über Wahlfähigkeit und bisherige Tätigkeit bis Samstag, den 11. Dezember, an das Präsidium der Primarschulpflege zu richten.

Meilen, 22. November 1920. 971

Die Primarschulpflege.

Kantonsschule Winterthur. Turnlehrstelle.

Auf den 15. April 1921 ist die infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers erledigte Lehrstelle für Turnen wieder zu besetzen. Verlangt wird gründliche methodische und praktische Ausbildung im Turnwesen. Ausweise über bisherige Lehrtätigkeit und Gesundheitszeugnis.

Nähere Auskunft über Anforderungen, Verpflichtungen, Besoldung und Arztformular erteilt das Rektorat der Kantonsschule Winterthur.

Die Anmeldungen sind bis spätestens 15. Dezember 1920 der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich einzureichen unter Beigabe eines Abrisses des Lebens- und Bildungsganges sowie der Ausweise.

Zürich, den 24. November 1920. 978

Die Erziehungsdirektion.

Photo-Apparate
von Fr. 13.— an.
Metallstative Fr. 6.—
Messingstative von Fr. 12.50 an
Photo-Artikel
Franz Meyer, Zürich I, Rennweg 25. 963

NEUIGKEIT!
UNSERE BÄUME
von **H. Correvon**
Vorwort von H. BÄRTSCHI 977
Prachtband mit 100 farbigen Illustrationen nach Aquarellen und vielen Federzeichnungen im Text. Künstlerische Einbanddecke.
Das Werk liegt gegenwärtig zum Preise von Fr. 25.— zur **SUBSKRIPTION** auf:
in allen Buchhandlungen und beim Verlag:
LIBRAIRIE-EDITION S.A. anc. F. Zahn
BERN, Maulbeerstrasse 11, BERN
Letztere macht spezielle Bedingungen allen denjenigen, die sich für den Verkauf genannten Werkes im besonderen verwenden würden.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

28. Nov. — 3. Dez.

28. † K. F. Meyer 1898.
* A. Rubinstein 1830.
29. * Gaetano Donizetti 1797.
* Em. Cauer, Bildh., 1800.
* Gottfr. Semper 1803.
30. † Karolina Neuber 1760.
* Andr. Palladio 1508.
* Karl Löwe, Komp. 1776.
1. † Alfr. Rethel 1859.
3. † L. N. Tolstoi 1910.
† Christ. Rauch, Bildh. 1857.

* * *

— Der Geist der Erziehung ist nichts als das Bestreben, den Idealmenschen, der in jedem Kinde umhüllt liegt, frei zu machen durch einen Freigewordenen. *Jean Paul.*

* * *

— Die (öffentliche) Bibliothek ist die Universität des Volkes.

* * *

— Eine Stadt ohne Bücher ist eine Stadt ohne Licht.

* * *

Ich möchte wohl schlafen gehen
hinter die Wälder weit
und nichts und niemand mehr sehen
aus der alten, schönen Zeit.
Nur einen will ich noch sehen
mit Augen, völlig rein:
zum Vater möcht' ich gehen
sein liebes Kind zu sein!
K. Kuoth, Meine Wälder.

* * *

— Ich glaube, das Haus des ungelehrten Landmannes kann noch heute, wie zu allen Zeiten, eine Schule der Ehrlichkeit und der Pflichtreue sein. *G. Keller.*

* * *

— Der Weg zum Himmel ist die Erfüllung der Pflichten auf Erden.
Pestalozzi (Wigat S. 29).

* * *

— Wenn wir weniger Schulen hätten, brauchten wir mehr Spitäler.
Fisher, Engl. Unt.-Minister.

Briefkasten

Hrn. *A. St. in F.* Nun haben Sie erst A gesagt, wird B kommen, was und wie Sie's machen. — Hrn. *W. N. in L.* Ueber Berufsberatung bringt die Arb. von C. Hatz im Jahrb. des Bündn. L. V. gute Ausführung und Literat. Angabe. Elternabende besprach ein Vortrag in den August-Nrn. d. S. L. Z. ds. J. — *E. M. in G.* Innerl. gericht. Naturen wird d. Buch: Ruth Weldstätter, der unnütze Mensch, zusagen. — Hrn. *G. R. in S.* Die Nrn. jener Beil. sind vergriffen. — Hrn. *E. N. in Z.* Die Beiträge sind unterdessen ausbez. word. — Hrn. *V. K. in S.* Die Jub.-Feier war im J. 1899. — Hrn. *F. B. in R.* In Ramseyers Vogelbüchern geht d. Phantasie etwa mit. — *Beiträge für die Weihnachts-Nr.* im Laufe der nächsten Woche erwünscht.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1920 Samstag, den 27. November Nr. 48

Vergangenheit und Gegenwart im Literaturunterricht. II. (Schluss.)

An den Lehrer allerdings stellt die Beschäftigung mit der noch nicht „historisch" gewordenen Literatur Anforderungen, denen der durchschnittliche Inhalt des akademischen Schulsackes nicht gewachsen ist. Wer seinen gesamten Bedarf mit dem Ertrag der Hochschulstudien bestreiten will, wird auch dann nicht viel erreichen, wenn er etliche Vorlesungen über moderne Literatur gehört hat; denn hier gibt wie auf keinem Gebiete des höheren Unterrichts nicht das Wissen den Ausschlag, sondern die Fähigkeit, zu erleben und zum Erleben anzuregen. „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen." Die unerschöpfliche Fülle verhindert das Erstarren der Dichtung zum „Lehrstoff", und Wahl bedeutet nicht mehr Qual, sondern Freude, die hoffentlich kein verpflichtender Kanon schmälert.

Welche Ernte die Lyrik seit der Jahrhundertwende dem Deutschunterricht aller Mittelschulstufen verheisst, zeigt z. B. das eben erschienene ausgezeichnete Buch von Gertrud Fauth und Georg Wolff: „Dichtung der Gegenwart. Einstimmungen, Anregungen und Beispiele zur Darbietung moderner Gedichte" (Langensalza 1920, Julius Beltz). Auf eine lückenlose Zusammenstellung und erschöpfende Sammlung mit Recht verzichtend, begnügen sich die Verfasser damit, Anregungen, nicht Muster, Skizzen, nicht Systematik zu geben, und das verstandesmässige Zergliedern und Zerklären ersetzen sie durch eine höchst lebendige freie Art der Einstimmung und Besprechung, die den Gang des Unterrichtsgesprächs nicht in allen Einzelheiten vorausbestimmen will. Die nicht allzu ängstliche Fassung des Begriffs der Gegenwart gönnt auch dem feinen, stillen Spätromantiker Gustav Falke einen Platz neben den Lebenden, die Carl Spitteler — durch die Blütenfee und zwei Gesänge aus dem Olympischen Frühling vertreten — überragt. Selbst Rilke, Trakl, Werfel erweisen sich als bei weitem nicht so unnahbar, wie wir glaubten. Ob wir aber z. B. Hermann Kasack oder Else Lasker-Schüler unsern Achtzehnjährigen wirklich zugänglich machen können? und ob sie etwas verlieren, wenn wir auf einen Versuch verzichten?

Doch auch die beiden für das Neue und Neueste begeisterten Kollegen kennen und beschwören die Gefahr der Überschätzung der Moderne: die vorzügliche Charakteristik der neuen Dichtung, die als Allgemeinbetrachtung, Dichtung und bildende Kunst aus dem Geist unsrer Gegenwart begreifend, das Buch einleitet, bekennt sich zu dem allein richtigen Vorsatz, ohne zeitliche Befangenheit dem Alten und dem Neuen gerecht zu werden und das Schicksal der Gegenwartsdichtung wird vorsichtig der Zukunft anheimgestellt: „entweder sie erschöpft sich in geistreichen Versuchen und verflattert ihre Begabungen in Modekünsteleien oder — sie führt zu einer neuen Klassik der Moderne".

Das Buch von Fauth und Wolff gibt mehr, als der einzelne Lehrer verwirklichen kann, und — selbstverständlich — weniger, als die lyrische Dichtung unsrer Zeit dem Unterricht bietet; es ist zu seinem Glück kein Leitfaden und kein didaktisches Handbuch, sondern ein anregender Wegweiser, der dem Entwicklungsfähigen Mut macht, Neuland zu betreten. Was er in die Stunde mitbringen darf, das kann dem Lehrer nur das eigene pädagogische und künstlerische Gewissen sagen; er muss in jedem Falle selbst entscheiden, was der Fassungskraft seiner Schüler angemessen ist, wo die Grenze zwischen Geistreicherei und Intelligenz, krankhafter Entartung und gesunder Lebensfrische liegt — schliesslich hat (als Ausnahme) auch das Verfehlte, kritisch betrachtet und in seiner inneren Unwahrheit erkannt, bildenden Wert. Das banale Alltagsurteil aber, das im „Modernen" nur das Kranke, Verworrene, Effekthascherische, Widernatürliche sieht, darf ihm die Türe zur Gegenwartsdichtung nicht verriegeln, wenn ihm auch das Neue niemals nur darum, weil es neu ist, wertvoller erscheinen darf als das Alte. Vergangenheit und Gegenwart sind nicht unversöhnliche Gegensätze: den Strom der deutschen Literatur „für die Schule beliebig und willkürlich abzuschneiden, geht nicht an," schrieb Gottfried Keller (9. April 1880) an den Herausgeber des besten deutschen Lesebuches: Jakob Baechtold. „Die Jugend soll schon in der Zeit des Lernens des lebendigen Flusses der Sprache und damit des Denkens und Fühlens inne werden, um nicht nachher plötzlich einem Fremden, Unbekannten gegenüberzustehen; es handelt sich also nicht um eine blosse Toleranz gegenüber den Neuern, sondern um eine pädagogische Pflicht etc. Dass manche Momente in Leben und Kultur des allgemeinen Verlaufs der Geschichte wegen erst nach Schiller und Goethe einen prägnanten Ausdruck haben finden können, wird nicht besonders nachgewiesen zu werden brauchen." Das Fortleben der Klassiker hängt nicht von der Zahl der Stunden ab, die wir ihren Werken einräumen — der Erfolg unsrer Bemühungen steht nicht selten im umgekehrten Verhältnis zum Zeitaufwand. Und wenn der herkömmliche Kanon der klassischen Schullektüre, der wenn möglich die sämtlichen Dramen Schillers und alle „Meisterwerke" Goethes umfasst, mit einem wesentlich

bescheideneren Umfang vorlieb nimmt, wird wohl das im ganzen wenig erfreuliche Verhältnis unsrer Jugend zu den Klassikern eher besser als schlechter werden; denn was ein für allemal zur Schule gehört, das ist bekanntlich mit der Schule auch ein für allemal erledigt, tot und abgetan. Nicht darauf also gehen wir aus, das Alte durch das Neue zu ersetzen, sondern allein darauf: dem Neuen neben dem Alten Raum zu schaffen; das Wort Ricarda Huchs, das R. M. Meyer seiner Literatur des neunzehnten Jahrhunderts voranstellt, mag das Leitmotiv des Literaturunterrichts bilden: „Der Toten eingedenk begrüssen wir das Leben."

Dr. *Max Zollinger.*

Seminardirektor D. Fries und der Seminarturnverein Küsnacht. Ein Gedenkwort von Kasp. Keller. 12. September 1920.

Seminardirektor David Fries.

Wenn wir die turnerische Arbeit für kurze Zeit unterbrechen, so geschieht es, um eines Mannes zu gedenken, der bei der Gründung des Seminarturnvereins im Jahre 1870 beteiligt war, des Ehrenpräsidenten des Seminarturnvereins, Seminardirektor David Fries. Die noch lebenden Gründer von 1870 und der heutige S. T. V. wollen die Feier des 50jährigen Bestehens der Turnsektion des Seminars nicht vorübergehen lassen, ohne das Andenken an den Ehren-Präsidenten der Gründungssektion durch Niederlegung eines Kranzes auf seinen Denkstein aufzufrischen aus Dankbarkeit für dessen Mithülfe bei der Gründung des Vereins. Freudig bewegt gab Seminardirektor Fries im Frühjahr 1870 auf unsere Anfrage seine Einwilligung zur Gründung eines Seminarturnvereins. In seinen Studentenjahren war er ein eifriger Turner gewesen. Vaterländische Gesinnung war ihm eigen, und früh trat er in den Zofingerverein ein. Joh. Wolf hatte diesem Verein einen neuen Aufschwung gegeben, indem er demselben die in Verfall geratene Sache des Turnwesens ans Herz legte und ihm die möglichst allgemeine Verbreitung des Turnens als seine würdigste Aufgabe praktischer Wirksamkeit nach aussen vorhielt. David Fries, der junge zürcherische Theologiestudent, war der anerkannte Hauptträger seiner Idee und Bestrebungen. Von da an blieb die Pflege des Turnens, das Streben, es in geordneter Weise zur Sache auch der Schule zu machen, eine Herzensangelegenheit, der er zeitlebens seine Sorge und zeitweise seine beste Kraft gewidmet hat. Er war keiner der glänzendsten, aber einer der durchgebildetsten und ausdauerndsten Turner, die ordnende und belebende Seele auf dem Turnplatze.

Die Studienzeit von David Fries fällt in den Schluss der 30er und in den Anfang der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Wie viele Bürgerssöhne der Stadt Zürich wandte er sich der Theologie zu. Er studierte unter Schweizer die reformatorische Richtung Schleiermachers. Vor die Frage gestellt: Kanzel oder Katheder, fühlte er, dass ihm die Gabe der Beredsamkeit fehle. Er setzte 1841 seine Studien in Hegelscher Philosophie in Berlin fort. Mit seinen wissenschaftlichen Überzeugungen, die sich immer mehr von der streng kirchlichen Glaubensauffassung entfernten, hatte er Bedenken, in den Dienst der Kirche einzutreten; dennoch meldete er sich nach gründlicher Vorbereitung 1844 zum theol. Examen. Schon galt er als anrüchig, obgleich er im Straussenhandel sich nicht beteiligt hatte, da er, wie er selbst sagte, sich kein selbständiges Urteil über Strauss hätte bilden können. Einflussreiche Mitglieder der kirchl. Behörde liessen es an kleinlichen Mitteln nicht fehlen, um einen Kandidaten, an dem man gern ein Glaubensgericht vollzogen hätte, womöglich zu Fall zu bringen. Fries war aber sattelfest; er bestand das theol. Examen und trat ins kirchl. Ministerium ein. Seine erste Predigt hatte er schon früher in einer Dorfkirche, nachher im Seminar der Hochschule gehalten, wo sie den Beifall Schweizers fand.

In demselben Jahre 1844 war an der Kantonsschule der Turnunterricht auf Betreiben von Fries obligatorisch erklärt worden. Der Erziehungsrat wählte den jungen Theologen zum Turnlehrer. Mit Erfolg unterrichtete er an der schwierigen Stelle. Alle, die in jenen Jahren durch die Kantonsschule gegangen, sind einig im ungeteilten Lob des damaligen frischen, fröhlichen Lebens auf dem Turnplatz und in der dankbaren Verehrung für ihren jugendlichen Turnlehrer, der mit ihnen ganz Turner war und doch jedem zugleich den Eindruck eines tiefen geistigen Lebens und Strebens machte, dem auch das Turnen nur als Mittel zum höhern, wahren Zweck dienen sollte. Von 1846 an war Fries auch Lehrer der Philosophie am Gymnasium.

Eine Eigentümlichkeit in seinem Leben war es, dass ihn seine Freunde mehrmals aus der begonnenen Laufbahn rissen, nicht zu seinem Vorteil. 1848 betrieben sie seine Wahl zum Pfarrer am St. Peter. Acht Jahre verblieb er in dieser Stellung. Gleichzeitig war er Privatdozent der Theologie an der Universität. Warum liess sich Fries in die seiner Veranlagung nicht entsprechende Stelle drängen? Er sagt selbst: „Ich habe mich überhaupt, seit ich im öffentlichen Dienste stehe, noch in keiner Stellung befunden, die ich von mir aus gesucht und um meinetwillen angenommen hätte, sondern ich bin nur dahin gegangen, wohin man mich gerufen hat und wo die Vertreter der betreffenden Interessen von sich aus meine Dienste gewünscht haben."

Ein zweitesmal griffen seine Freunde in seinen Lebenslauf ein, indem sie 1855 dessen Wahl zum Seminardirektor in Küsnacht betrieben. 1857 trat er die Stelle an, die wirklich seine Schicksalstelle wurde. Sein Organisationstalent, das er 1856 in der Leitung des grossen ostschweizerischen Kadettenfestes bewiesen, kam ihm in der neuen Stellung sehr zu statten. Die Konvikträume waren damals sehr vernachlässigt. „Verlotterte Ställe" nennt sie ein Biograph Fries. Die Leitung des Konviktes, Umbauten im Seminargebäude nahmen ihn stark in Anspruch. Dazu kam, dass sich das Leben des Seminardirektors zu einem Kampf nach allen Seiten gestaltete. Kampf gegen die Orthodoxie, die nicht müde wurde, seinen Religionsunterricht als Irrlehre zu bezeichnen. Es wäre eine Unterlassungssünde, wenn ich heute nicht bezeugen würde, dass ich in den vier Jahren des Religionsunterrichts nie beobachtet habe, dass Direktor Fries den religiösen Anschauungen seiner Zöglinge je zu nahe getreten wäre. Das süsse Gift, als das ihn seine Widersacher bezeichneten, war er nicht. Er übte Toleranz in weitestem Sinne. Mit mir werden dies meine noch lebenden Klassengenossen bezeugen. Kampf auf pädagogischem Gebiet (Streit über die Denk- und Sprechübungen) wie in der Politik, wobei der Konvikt eine Quelle beständiger Anfeindungen bildete, der Seminarlehrerstreit von 1864, der Kampf im Revisionssturm von 1867 und im Kantonsrate 1870 und 1871 gegen die Verlegung der Lehrerbildung an die Hochschule, nahmen den Seminardirektor ein volles Jahrzehnt in Anspruch. Kein Wunder, dass diese Kämpfe seine Mannskraft schliesslich lähmten. Unter seiner Direktion kam der Turnunterricht am Seminar unter fachmännische Leitung (Niggeler, Hängartner). Wenn sich darüber hinaus in turnerischer Beziehung die Tätigkeit des Seminardirektors auf die Begleitung der Zöglinge auf ihren Bergtouren beschränkte, so erklären die fortgesetzten Angriffe auf seine Tätigkeit die reservierte Haltung dem Turnen gegenüber. Jede Neuerung, wenn auch noch so zweckmässig, wurde Gegenstand übelwollender Kritik. Doch glaube ich in seiner

freudigen Zustimmung zur Gründung des S. T. V. 1870 eine Genugtuung für manche erlittene Unbill erblicken zu dürfen. Das erfolgreiche Auftreten des S. T. V. am kant. Turntag in Höngg, wo er, erst ein Jahr nach seiner Gründung, den 1. Preis eroberte, war für ihn neben Hängartner eine Befriedigung seltener Art. Die Erfolge des S. T. V. seit 1870 haben leider Direktor David Fries nur wenige Jahre erfreut; denn schon 1875 hatten die Anfechtungen das Herz des starken Mannes gebrochen. Aber heute, nach 50 Jahren, erwidern wir seine Zustimmung zur Gründung des S. T. V. durch die dankbare Erinnerung an dessen Mitbegründer. Ihr, liebe junge Turner, haltet die Erinnerung fest und bezeugt euere Dankbarkeit dem Mitbegründer des Seminarturnvereins, Herrn Direktor David Fries, dadurch, dass ihr, wie er in seiner Jugend, das Turnen als eine Körper und Geist stärkende Disziplin in euern Studien- und Lehrjahren hochhaltet. Diese Disziplin ist eine Kunst, die sich der Erziehungskunst, der ihr euch angelobt habt, ebenbürtig anreiht. Haltet die Turnsache allezeit hoch. Sie hilft mit, eure Kraft und euer Ansehen im Volke zu stärken und zu erhalten.

Die Schweizerschule im Ausland.

Vor etwa zehn Jahren hat ein Mitglied des Nationalrates wiederholt die Aufmerksamkeit der Bundesbehörden auf die Schweizerschulen im Ausland zu lenken gesucht. Der Erfolg war nicht gross. Unsere Auslandschulen taten wenig oder gar nichts, um die angeregte Bewegung zu ihren Gunsten zu lenken; selbst das Ansuchen um Adressen und Namen von Schweizer Lehrern im Ausland und Auskunft über ihre Schule verhallte erfolglos. Heute kommt der Präsident der Schweizerschule von Mailand, Dr. A. Nadig, mit einer Schrift über die Schweizerschulen im Ausland vor die Öffentlichkeit. Er weist nach, dass den Auslandschweizerschulen eine kulturelle Bedeutung zukomme, die in der völkerhassenden Zeit sich verstärke. Eigene Schulen unterhalten Schweizer im Ausland besonders da, wo die örtliche Schule weniger fortgeschritten ist. Notwendig sind sie für Kinder, die in der Heimat ihre weitere Schulung holen oder überhaupt wieder in die Schweiz zurückkehren wollen. Der vaterländische Gedanke kommt hinzu. Die meisten Schulen dieser Art haben wir in Italien, die grössten in Genua, Mailand und Neapel. Eine starke Schweizerschule besteht seit Jahren in Montevideo. Die Scuola Svizzera hat in Italien guten Ruf. Dies und Sorgen für ihr Bestehen hatten zur Folge, dass auch italienische oder andere Kinder aufgenommen wurden; die Schule bekam damit einen internationalen Charakter. Mehrsprachig war die Kinderschar schweizerischen Ursprungs von vornherein; bald herrschte diese, bald jene Sprache vor. Eine Schwierigkeit lag in dem Lehrerwechsel, der mit der Bezahlung und dem Mangel genügender Altersfürsorge zusammenhing. In dem Lehrplan folgten die Schweizerschulen heimischen Beispielen aus Ost oder West, je nach der Herkunft des Vorstehers oder der Lehrer.

Bis zum Krieg liess die italienische Regierung die Schweizerschulen auf ihrem Boden ziemlich frei gewähren. Das wurde aber anders. Vom 1. bis 4. Schuljahr wurde auf einmal, da auch italienische Kinder die Schweizerschulen von Mailand usw. besuchten, die Beachtung des italienischen Lehrplans gefordert. Zudem musste jetzt der Unterricht in den ersten vier Klassen italienisch erteilt werden; der Unterricht in andern Sprachen wurde gleichsam ausser Schulzeit gedrängt. Der bisherige Gang des Unterrichts wurde gestört und damit auch die Vorbereitung auf höhere Klassen der Heimatschulen. Die fast unerträgliche Kontrolle hat seit Kriegsende nachgelassen, und die Schulen atmen etwas freier; aber der italienische Lehrplan wirkt beschränkend auf die Entwicklung des Unterrichts. Die Vertreter der Schweizerschulen von Mailand wünschen daher, dass die italienische Regierung einen weitherzigen Standpunkt einnehme und weniger auf die genaue Befolgung des Lehrplans als auf das Gesamtergebnis, den Enderfolg der Schule achte.

Dr. Nadig tritt nicht für eine reine Schweizerschule ein; er wünscht, dass man den Schulen ihren bisherigen Charakter belasse und an diese Auslandschulen einen andern Masstab anlege als an inländische Schulen. Von diesem Standpunkt aus stellt er „für die Schweizerschulen im Ausland die Forderung einer Bundessubvention, die bei richtiger Verteilung segensreiche Wirkung ausüben muss. Sie wird zur Neugründung weiterer Schulen ermutigen und dürftig bestehenden die Fortdauer ermöglichen; sie wird ausnahmslos allen Schulen moralisch einen nicht zu unterschätzenden Ansporn bilden, eine Rückgratstütze für die Pioniere des Schulwesens aller (Schweizer Ausland-) Schulgemeinden gegenüber mehr passiven Kolonieelementen.“ Mehr Bedeutung als der materiellen Frage misst Dr. Nadig der angeregten Ordnung der Lehrerpensionen und der grössern Lehrfreiheit zu, die auf diplomatischem Wege anzustreben wäre. Er erwartet Hülfe aus der Heimat. An diese wendet er sich. „Mögen Heimat und Kolonien im vertrauenden Verständnis, die Auslandschweizerschule weiter ausbauen als Hort nationaler Gesinnung, vor allem aber als Kulturdenkmal, das in der Heimat und Fremde, schweizerischem Wesen im edelsten Sinn des Wortes zu Ehren und Ruhm gereichen wird.“

Kantonalkonferenz Baselland, vom 9. Dez. 1920.

Über das berufliche Bildungswesen und die obligatorische Fortbildungsschule stellen die Berichterstatter, Hr. *Gottl. Tschudin*, Gerichtsschreiber, Sissach, und Hr. *Gust. Körber*, Bezirkslehrer in Liestal, nachstehende Leitsätze auf:

1. Die glückliche Existenz und der Wohlstand des einzelnen Menschen und somit auch der Familie und des Staates sind von der richtigen Berufswahl und einer gründlichen praktischen und theoretischen Berufsbildung abhängig. Daher muss darauf hingearbeitet werden, dass jeder bildungsfähige Mensch einen seiner Neigung und seinen geistigen wie physischen Kräften entsprechenden Beruf ergreifen kann.

2. Die Weiterausbildung und Erziehung der schulentlassenen Jugend verdient in der gegenwärtigen Zeit von neuem grösste Aufmerksamkeit. Sie soll in vermehrtem Masse die Vorbereitung und Ertüchtigung auf das praktische Berufs- und Erwerbsleben bezwecken.

3. Die bestehende obligatorische Fotrbildungsschule genügt diesen Anforderungen nicht mehr und ist infolgedessen reformbedürftig.

4. Diese Reform hat nach der Richtung der beruflichen Ausbildung zu geschehen.

5. Die Grundlage zu einer solchen Reform bilden die bereits bestehenden beruflichen Schulen der Gewerbevereine und des Posamenterverbandes, des Kaufmänn. Vereins Baselland, sowie die kant. landwirtschaftl. Winterschule und die landwirtschaftl. Schulen.

6. Diese Schulen müssen auf möglichst breiter Grundlage weiter ausgebaut werden; in jeder der grössern, zentral gelegenen Ortschaften haben, wo dies nicht bereits geschehen, berufliche Fortbildungsschulen zu entstehen, an denen in den Haupterwerbszweigen: Gewerbe, Industrie, Handel, Verkehr, Verwaltung und Landwirtschaft Unterricht erteilt wird, der die praktische Ausbildung zu ergänzen und zu unterstützen hat.

7. Organisation, Aufsicht und Leitung dieser Schulen ist Sache der betreffenden Berufsverbände.

8. Der Unterricht an diesen Schulen ist für sämtliche Lehrlinge (lt. Lehrlingsgesetz) obligatorisch. Der Besuch soll aber auch allen denen ermöglicht werden, die als ungelernte Arbeiter, Hilfsarbeiter, Volontäre etc. in einem Berufe arbeiten und die durch den Unterricht zur Ausübung ihrer Arbeit besser befähigt werden können.

9. Für alle übrigen jungen Leute, die nicht in einer Lehre sind, oder nicht eine berufliche Fortbildungsschule besuchen, sind kreisweise Fortbildungsschulen zu errichten, indem mehrere Gemeinden zu einem Schulkreis vereinigt werden. Als Schulort kommt die am günstigsten gelegene Gemeinde in Betracht. Diese Schulen bilden den Über

gang zu den obligatorischen beruflichen Schulen und werden in diesen aufgehen, wenn einmal jeder bildungsfähige Mensch einen Beruf erlernt und folglich die berufliche Schule besucht.

10. Diese Schulen umfassen drei Winterkurse von Mitte Oktober bis Mitte März und sind für das 16.—19. Altersjahr bestimmt.

11. Der Lehrplan sieht neben den allgemeinen bildenden Fächern, wie Muttersprache, Rechnen, Verfassungs- und Wirtschaftskunde, auch solche vor, wie sie den Hauptbeschäftigungsarten der betr. Gemeinden und den örtlichen Verhältnissen am besten entsprechen. (Oberer Kantonsteil: landw. Unterricht; unterer Kantonsteil: je nach den Fabrikbetrieben.)

12. Die Aufsicht führt eine Kreisschulpflege, in der die beteiligten Gemeinden und wenn möglich die Berufsgruppen vertreten sind.

13. Der Auswahl und der Ausbildung der Lehrkräfte ist äusserste Sorgfalt zu widmen. Durch besondere Kurse, wenn möglich jährliche, sind die Lehrer auf ihre wichtige und schwere Aufgabe vorzubereiten.

14. Kanton und Gemeinden stellen die notwendigen Lokale samt Beleuchtung, Heizung, Reinigung zur Verfügung; in die übrigen Kosten teilen sie sich nach Massgabe der Schülerzahl. Der Ausbau und die Vermehrung der berufl. Schulen wird eine Erhöhung der Bundessubventionen bedingen.

Über die Mädchenfortbildungsschule wird Frl. *M. Graf*, Lehrerin in Binningen, referieren. Ihre Leitsätze lauten:

1. Bei den gegenwärtigen Lebensverhältnissen ist die Fortbildungsschule für Mädchen nicht nur wünschbar, sondern eine Notwendigkeit.

2. Jede Gemeinde soll gesetzlich verpflichtet werden, eine Mädchenfortbildungsschule zu errichten. Kleine Gemeinden können dies gemeinsam tun.

3. Die Mädchenfortbildungsschule wird von Mädchen zwischen dem 14. und 18. Altersjahr besucht. Die Gemeinden können den Besuch obligatorisch erklären.

4. Der Unterricht wird in zwei Kursen erteilt; entweder je nach örtlichen Verhältnissen, in Ganzjahrkursen mit 4 Wochenstunden oder in Winterkursen mit 8 Wochenstunden im Minimum. Die Unterrichtsstunden sind auf die Tageszeit zu verlegen.

5. Die Mädchenfortbildungsschule soll zugleich Erziehungs- und hauswirtschaftliche Schule sein. Unterrichtsfächer sind: *a*) Theoretische Fächer: Lebenskunde (Erziehungslehre, Bürgerkunde, Gesundheitslehre, Haushaltungskunde), Deutsch und hauswirtschaftliche Buchführung. *b*) Praktische Fächer: Kochen und Nähen.

6. Die Kantonalkonferenz gelangt mit dem Gesuch an die Erziehungsdirektion, dass sie baldmöglichst die gesetzlichen Grundlagen für die Gründung von Mädchenfortbildungsschulen schaffe, wodurch es jedem jungen Mädchen ermöglicht wird, sich zur tüchtigen Hausfrau und Bürgerin auszubilden.

Liestal, den 21. Nov. 1920. I. A.: *F. B.*

---

† Hermann Bächli, 1850–1920.

Als der Spätherbst seinen letzten welken Blätterkranz auf die schlafensmüde Erde legte, begruben sie im Waldfriedhof in Schaffhausen einen Mann, der tapfer bis zum Spätherbst des Lebens geschritten war: Turnlehrer Hermann Bächli. Schlichtheit war zeitlebens sein äusseres Kleid, Gediegenheit in allem seinem Tun sein innerer Adel. In Buchs bei Aarau hat er seine Jugend verlebt; in Aarau bestand er die Maturität; das Polytechnikum in Zürich und die Universität Neuenburg sahen ihn als Studenten der Naturwissenschaften und modernen Sprachen. Am Institut Neu-Frauenstein in Zug erteilte er seinen ersten Unterricht. Der Besuch eines Kurses an der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe unter Alfred Maul wurde entscheidend für seine spätere Wirksamkeit. Als er 1875 nach Schaffhausen gewählt wurde, widmete er sich neben wissenschaftlichem Unterricht hauptsächlich dem Turnen. Vorerst an der Knaben-, dann an der Mädchenrealschule und schliesslich am Gymnasium leitete er die körperliche Erziehung der Jugend. Er war Gründer und jahrzehntelanger Leiter des Lehrer-, Damen- und Männerturnvereins und fand daneben noch Zeit und Arbeitskraft, als Turninspektor, Kursleiter, Oberturner des Stadtturnvereins, sowie als einflussreiches Mitglied kant. und eidgenössischer Turnbehörden für sein geliebtes Fach unermüdlich und gewissenhaft zu arbeiten. Dass für seine turnerische Tätigkeit die formale Methode seines hochverehrten Lehrers Direktor Maul wegleitend war, ist bei seiner Veranlagung und aus seiner Zeit heraus wohl selbstverständlich. Aber Freund Bächli war nicht der Mann und Lehrer, der sich mit dem begnügt hätte, was sein wohlgefüllter Schulsack enthielt. Wenn er den Neuerungen auch kritisch entgegentrat, so vermochte sein reales Urteil doch das Gute zu erkennen, welches sie brachten und noch in den letzten Jahren seiner Wirksamkeit stand er theoretisch und praktisch für die Spiel- und Sportbewegung ein. Trotzdem er schon 66 Jahre auf den Schultern hatte, tat es dem Unermüdlichen bitter weh, als er krankheitshalber den Rücktritt vom Lehramt zu nehmen sich genötigt fühlte. Leider gesellte sich zu einem körperlichen Leiden der Wahn, die ihm auferlegten Pflichten ungenügend erfüllt zu haben, so dass der Tod als Erlöser zu ihm trat. „Ein vorbildlicher Berufsgenosse, ein treuer Freund und ein vortrefflicher Lehrer — so sagt ein Kollege, der neben Hermann Bächli an derselben Anstalt wirkte — ist mit ihm dahingegangen. Schlichtheit, Gradheit, Treue in der Pflichterfüllung und in der Gesinnung dem Vaterlande und den Freunden gegenüber, das waren seine glänzenden Charaktereigenschaften und darum wird auch sein Andenken ein bleibendes sein." *E. W.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Der Ausschuss für das Universitäts-Hülfswerk zu gunsten der gefangenen Studierenden erstattet durch Prof. A. Deluz in Lausanne einen Bericht über seine Tätigkeit von 1915 bis 1920. Alle Universitäten waren am Hülfswerk beteiligt; die der romanischen Schweiz nahmen sich in erster Linie der Studierenden der Westmächte an, den deutsch-schweizerischen Hochschulen wurden die Studierenden der Zentralstaaten zugewiesen. Hülfe wurde über 18.000 Studierenden in den 472 Gefangenenlagern und etwa 9000 in der Schweiz internierten Gefangenen. An schweiz. Hochschulen oder höhern Schulen wurden in den vier Semestern vom Winter 1916/17 bis Sommer 1918 aufgenommen 1200, 1650, 2000 und 2200 Studenten oder Schüler. Verschickt wurden 102,000 Bücher, 30,000 Broschüren, 6000 Pakete mit Schreibmaterial oder Kleidern, im ganzen mit einem Wert von etwa 420,000 Fr., wozu noch 22,000 Fr. für Ausgaben der Zentralstelle in Lausanne kamen. Am 20. März 1920 hat der Ausschuss (Präs.: Prof. Maillard, Lausanne) seine Tätigkeit eingestellt. Der Bericht bildet eine beachtenswerte Urkunde für die Hülfstätigkeit während der Kriegsjahre, aber auch der Grösse des Unglücks, das mit dem Krieg über die studierende Jugend gekommen ist. — Da in Zürich viele Studierende genötigt sind, durch Arbeit (Unterricht, Bureauaushülfe, Bibliothekarbeit) ihren Unterhalt ganz oder teilweise verdienen müssen, so erlässt das Rektorat der Hochschule einen Aufruf an die Bevölkerung um Arbeitsgelegenheit für die Studierenden der Hochschulen.

Schweiz. Armenerzieherverein. Soeben ist der Bericht über die Verhandlungen des Schweiz. Armenerziehervereins für 1920 erschienen; er bietet einen gehaltsreichen Vortrag von Friedr. Grossen, Amtsvormund in Bern: „Die Pädagogik des Jeremias Gotthelf" und den in angenehm unterhaltenden Ton geschriebenen Bericht von H. Bührer in Schlieren über die Jahresversammlung, dessen Lektüre zum Genuss wird. Der Verein zählt gegenwärtig 178 Mitglieder, 28 Veteranen (die seit wenigstens 30 Jahren im Anstaltsdienste stehen) und 33 Ehrenmitglieder. Der Präsident des Vereins, Pfarrer H. Fiechter in Basel, hat im l. J. seinen Rücktritt genommen und muss ersetzt werden;

neu in den Vorstand gewählt wurde Holbro in Riehen. Da sowohl die Rechnung der Vereinskasse wie diejenige der Pensionskasse Defizite vorweisen, so musste der Jahresbeitrag der Mirglieder von 5 Fr. auf 10 Fr. erhöht werden. *H. P.*

Aargau. Unter dem Präsidium von Hrn. Gottl. Müller, Lehrer in Brugg, fand am 17. Nov. die Generalversammlung der Witwen- und Waisenkasse statt, welche die neuen Statuten ohne wesentliche Änderungen genehmigte. Den Lehrern an den höhern Schulen des Kantons sollen Eintritt und Verbleiben bei der Kasse ermöglicht werden. Die Witwenrente für die nächsten fünf Jahre wird auf 800 Fr. angesetzt, dazu kommen dann noch die Waisenrenten mit einem Viertel der Witwenrente für Halbwaisen, den doppelten Betrag für Vollwaisen, im Höchstbetrag jedoch nicht mehr als die Witwenrente. Nachdem die Lehrerinnen neuerdings in die Kasse einbezogen worden sind, wurde ihnen im Vorstand eine Zweiervertretung, Frl. Dr. Burkart, Rheinfelden und Frl. R. Frey, Hausen, gesichert. Ein Antrag Siegrist (Zofingen), der allseitige Unterstützung fand, wünscht die weitere Selbständigkeit der Kasse. Den Dank an den Vorstand für die geleistete Arbeit stattete Hr. Dr. Schumacher in Aarau ab. Eine Erhöhung der Entschädigung für die verschiedenen Stellen wurde als zeitgemäss beschlossen. Dem Grossen Rat kommt am 1. Dez. die endgültige Genehmigumg der Statuten zu.

— Die Lage der Pensionisten in den Kriegsländern ist wohl den meisten Kollegen aus den österreichischen Berichten insbesondere bekannt. Diese Leute leiden am meisten, weil ihre vorkriegszeitliche Pension in gar keinem Verhältnis mehr zu den Lebenskosten steht. In ähnlicher Lage befinden sich auch schweizerische pensionierte Lehrer. Wie wir vernehmen, hat eine Versammlung der nach altem Gesetz pensionierten Lehrer eine Eingabe beschlossen, darin sie um eine Teuerungzsulage ersuchen. Es sind etwa 30 Pensionierte mit vierzig bis fünfzig Dienstjahren. Es sollte möglich sein, aus dem Ertrag der kantonalen Schulsteuer die vielleicht eine halbe Million mehr ergibt als zur Deckung der gesetzliche vorgesehenen Ausgaben notwendig ist, für diese Ältesten des Lehrkörpers etwas zu bekommen. Wenn auch das Gesetz ihnen hiezu kein Anrecht verleiht, so ist darauf hinzuweisen, dass der Kanton erst letzthin Teuerungszulagen an die Geistlichkeit beschlossen hat, obwohl er an deren Besoldungen zu keinem Rappen verpflichtet ist. Es ist von keiner Seite dagegen Widerspruch erhoben worden, weil die Sache notwendig war. Ähnlich verhält es sich hier. *k. b.*

Basel. Mit einer schwach besuchten Sitzung, zu der vom Vorstand nur der Präsident und der Aktuar und von den Delegierten des S. L V. ein einziger den Weg gefunden hatten, eröffnete der im 75. Wirkungsjahre stehende Lehrerverein am 18. Nov. seine Winterarbeit. Das Hauptgeschäft bildeten die schweizerischen Rekrutenprüfungen, über die Hr. J. Weber-Greminger in einem von vaterländischem Geiste getragenen und gründlicher Sachkenntnis zeugenden einleitenden Votrag sprach. Er betrachtet die Rekrutenprüfungen als ein Bindeglied zwischen Schule und Heer, Schule und Öffentlichkeit, als einen Anlass, wo der junge Mann zeigen kann, was er in der Schule gelernt hat, als ein Mittel, den Eifer und die Opferfreudigkeit für das Volksschulwesen zu heben und der staatsbürgerlichen Verwahrlosung zu begegnen, als einen wohltätigen Bildungsansporn nicht nur für den Durchschnittsbürger, sondern selbst für Lehrer und Akademiker, als ein Bindemittel zwischen Deutsch und Welsch, Heimat und Fremde, und als einen, wenn auch nicht untrüglichen, so doch brauchbaren Messer des Minimalen Bildungsstandes der männlichen Schweizerjugend. Sie sind keine Drohung für die Lehrerschaft, kein Mittel zur Erreichung höherer Lehrerbesoldungen und ebensowenig ein Universalmittel zur Heranbildung guter Schweizerbürger, können aber, richtig durchgeführt, zu einer wichtigen Etappe im Leben des angehenden Stimmberechtigten, zu einem Anlass der Stärkung des demokratischen Gefuhls und des vaterländischen Gedankens und für die Lehrerschaft zu einer Mahnung werden, sich der Jungmännerwelt etwas mehr anzunehmen. Die bisherige Prüfungsart war im allgemeinen gut, und die Anforderungen im Lesen, Aufsatz, Rechnen und in der für zahlreiche Rekruten zum Stein des Anstosses gewordenen Vaterlandskunde waren nicht übertrieben; einzelne Mängel und Unvollkommenheiten werden sich bei allseitig gutem Willen beheben lassen. Behalten wir also die Rekrutenprüfungen, die einen Anreiz für die Staatsbürgerkurse und Fortbildungsschulen bilden, bei und helfen wir dadurch mit, dem von allen Seiten drohenden Ansturm auf die Staatsschule zu wehren und den vaterländischen Sinn zu heben und zu stärken! Zu bedauern ist die wenig würdige Art, wie die ernste und wichtige Frage der Wiedereinführung der pädagogischen und physischen Erprobung der ins wehrpflichtige Alter eintretenden Jungmannschaft an der letzten Delegiertenversammlung des S. L. V. vom Wortführer der Gegner dieser Einrichtung behandelt worden, ist und die merkwürdige Haltung der Versammlung, die sich auf keine Diskussion einliess, trotzdem aber den Sektionen empfahl, die Wiederaufnahme der Rekrutenprüfungen abzulehnen. — Nach unterstützenden und ergänzenden Voten der HH. Dr. Wetterwald, Hans Müller, Meier und Präsident Tschopp stimmten die Anwesenden einmütig folgendem Antrag des Referenten bei: „Die Sektion Basel-Stadt des S. L. V. drückt zu Handen des Zentralvorstandes den Wunsch aus, dass die eidgenössischen pädagogischen und physischen Rekrutenprüfungen beibehalten, bezw. wieder eingeführt werden möchten.“ *E.*

Schwyz. (*Sch.*-Korr.) In der Abstimmung vom 21. d. M. hat das Schwyzervolk mit 4474 Ja gegen 1792 Nein dem ersten Besoldungsgesetz für die Lehrer der öffentlichen Volksschulen unseres Kantons die Genehmigung erteilt. Wenn auch die Beteiligung an der Abstimmung (die dritte innert zwei Monaten) nicht sonderlich stark war — zirka 40% der Stimmberechtigten — so ist das Ergebnis des Tages ein umso erfreulicheres, da vielfach befürchtet wurde, es könnte ein negatives werden, weil das Einkommenssteuergesetz verworfen worden war. Es gereicht das Ergebnis dem Volke, den Behörden und der Lehrerschaft zur Ehre. Lehrer und Lehrerinnen werden mit vermehrter Arbeitsfreude, mit regerem Eifer und erhöhter Tüchtigkeit ihrer Erziehungsaufgabe obliegen, um sich des schönen Zutrauens des Volkes vom 21. ds. stetsfort wert zu erachten. Von den 30 Gemeinden weisen nur fünf — Ober- und Unteriberg, Steinerberg, Alpthal und Feusisberg — eine kleine Mehrheit Neinsager auf, während verschiedene andere Gemeinden mit ebenfalls schwerer Steuerlast erfreuliche Mehr Ja zeigen. Der 21. November 1920 ist und bleibt in der Schulgeschichte des Kantons Schwyz ein Ehrentag für Volk und Behörden, ein unvergesslicher Freudentag für die gesamte Lehrerschaft.

St. Gallen. ⊙ Nachdem die Ausbildungszeit der Arbeitslehrerinnen auf 2½ Jahre erhöht worden ist, hat der Staat dafür zu sorgen, dass die jungen Arbeitslehrerinnen volle Lehrstellen erhalten. Das ist auf dem Lande nur durch Bildung von Arbeitsschulkreisen möglich, die mehrere Gemeinden umfassen. Die Bildung solcher Kreise kann mit Rücksicht auf die im Amte stehenden Arbeitslehrerinnen naturgemäss nur langsam erfolgen. Umso notwendiger wird es sein, dass wenigstens bei frei werdenden Stellen auf die Bildung eines Kreises Bedacht genommen wird. Daher verlangt das Erziehungsdepartement, dass ihm bei jeder Stellenerledigung die Vorschläge eingereicht werden. Ferner macht das Erziehungsdepartement auf die gesetzliche Unzulässigkeit des Beschlusses einer Schulgemeinde aufmerksam, die mündlichen Schlussprüfungen durch Repetitorien und eine Schlussfeier zu ersetzen. Nach Art. 20 des (allerdings veralteten) Erziehungsgesetzes haben am Ende des Schuljahres mündliche Prüfungen in Gegenwart des Gemeindeschulrates und einer Abordnung des Bezirksschulrates stattzufinden. — Die erziehungsrätliche Kommission für die Statutenrevision der kant. Lehrerpensionskasse hat den vom kant. Lehrerverein beantragten Pensionsansätzen (Lehrerpension 2000 Fr., Witwenpension 800 Fr., Kinderpension 250 Fr.) zugestimmt. Neben der Seminardirektion in Rorschach und dem Vorstande der Sekundar-Lehramtsschule in St. Gallen wird sich künftig

auch die Erziehungskanzlei mit der Lehrstellenvermittlung befassen. Das Erziehungsdepartement ersucht die Lehrer der obern Klassen der Primarschule und der Realschule, ihre Schüler zur richtigen Ausfüllung der Zählkarten der Volkszählung anzuleiten. Den einzelnen Schulen ist das nötige Übungsmaterial an Zählkarten und Haushatungsumschlägen zugestellt worden.

— Die ev. Schulgemeinde Degersheim hat den Antrag, den Lehrern die vor Jahresfrist zugesprochenen Alterszulagen auch in Zukunft in unveränderter Weise zukommen zu lassen, abgelehnt. Der Antrag hätte eine jährliche Mehrausgabe von 400 Fr. für jede Lehrkraft bedeutet, an die der Staat je 300 Fr. beiträgt. Die Gemeinde hätte also für ihre 5 Lehrer tatsächlich nur 500 Fr. Mehrausgaben zu bestreiten gehabt. Dass sie dies kleine Opfer nicht übernahm, stellt ihrer Schulfreundlichkeit kein gutes Zeugnis aus.

Thurgau. Die Sektionsversammlung findet Samstag den 11. Dezember (nicht den 6.) statt.

— Eine neue Dienst- und Gehaltsordnung der Gemeinde Arbon enthält betreffend die Pflichtstunden und die Nebenbeschäftigung u. a. folgende Bestimmungen: Alle Lehrkräfte können ohne besondere Entschädigung für Besorgung der Schulsparkasse, Aufsicht bei der Milchabgabe usw. in Anspruch genommen werden. Die Schulbehörde hat das Recht, die Lehrkräfte aller Schulstufen zur Leitung von Jugendhorten, Ferienkolonien und ähnlichen Veranstaltungen auf dem Gebiete der Jugendfürsorge oder Jugenderziehung zu verpflichten. Die Lehrkräfte an den Primarschulen können auf Anordnung der Schulbehörde zur Erteilung von Unterricht an Fortbildungsschulen, Handfertigkeitskursen und dergleichen angehalten werden. Das Unterrichtspensum einer Lehrkraft an Pflicht- und Überstunden an sämtlichen Schulabteilungen, Privatunterricht jedoch ausgenommen, darf die ordentlichen Pflichtstunden um 6 Überstunden in der Woche nicht überschreiten. Der Lehrerschaft aller Schulstufen ist während der Schulstunden jede andere Beschäftigung verboten. Ihnen ist ferner untersagt, gewerbliche oder kaufmännische Nebenbeschäftigungen, wie Agenturen und Handel jeder Art überhaupt zu betreiben, oder durch ihre Frauen für sich betreiben zu lassen. Betätigung in politischen, geselligen oder gemeinnützigen Vereinen hingegen ist jederzeit gestattet, insofern keine allzu grosse Belastung der Lehrkraft eintritt. Wird einer Lehrkraft aus andern Gründen als wegen obligatorischem Militärdienst oder Krankheit ein Urlaub bewilligt, so bezieht sie die volle Besoldung samt Alterszulage, hat aber die Kosten der Stellvertretung zu tragen. Als Militärdienst gelten Rekrutenschulen und Wiederholungskurse. Der Regierungsrat hat nun zu entscheiden, wie weit sich solche Gemeindegesetzgebung mit dem kantonalen Unterrichts- und Lehrerbesoldungsgesetze verträgt. *d.*

Zürich. Der Kantonsrat (22. Nov.) beschloss wiederum zwei Vereinigungen von Schulgemeinden: Die Schulgemeinden Dorf-, Berg-, Feld- und Obermeilen bilden fortan die Schulgemeinde Meilen (Staatsbeitrag 6000 Fr. zur Deckung des Stammgutdefizits in Meilen-Dorf); im Tösstal werden die Schulgemeinden Bauma, Blitterswil, Lipperschwendi und Undalen zur Schulgemeinde Bauma vereinigt (Staatsbeitrag: 10,000 Fr., Vorschlag der Regierung 6000 Fr.). Ein Gesetz von 1879 über die Zwangserziehung abändernd, trat der Rat in die Beratung eines Gesetzes über die Versorgung von jugendlichen und erwachsenen Verwahrlosten ein. (Berichterstatter: Hr. Pfr. Reichen). Im Titel wurde das Wort Zwangsversorgung durch „Versorgung" ersetzt (81 g. 63 St.). Das Gesetz befasst sich mit Besserungsanstalten für Jugendliche (Fürsorge- und Zwangserziehung), mit Arbeits-Erziehungsanstalten (für Verwahrloste bis zu 30 Jahren), Zwangsarbeitsanstalten (nicht zu bessernde Verwahrloste) und Verwahrungsanstalten (verbrecherische Naturen). Unter staatliche Aufsicht kommen Gemeinde- und Privatanstalten, die der Behandlung Verwahrloster dienen. Ein Grundsatz des Gesetzes ist: Scheidung nach dem Grad der Verwahrlosung. Lange stritt sich am Montag der Rat über die Dauer der Fürsorgeerziehung. Hierüber haben die Anstaltsvorsteher die meisten Klagen.

— Der Grosse Stadtrat (20. Nov.) von Zürich gewährt der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins einen Beitrag von 80,000 Fr. Infolge der Beseitigung der Schiefertafel (gesundheitliche Gründe) in der Primarschule ist ein Nachtragskredit von 50,000 Fr. für Papieranschaffung nötig geworden, den der grosse Stadtrat letzten Samstag genehmigt hat.

— Am 23. Nov. feierte Hr. Robert Seidel seinen 70. Geburtstag. Der „Grütlianer" widmete dem Parteifreund eine Festnummer, die dessen Lebensschule erzählt: Not der Jugend, Tuchmacher, Seminarist (durch Vermittlung von Prof. Vögeli), Lehrer, Redaktor, Schriftsteller, Dichter, Privatdozent, Parteiführer und Politiker. Die Lehrer kennen seine Arbeiten und Vorträge über Handarbeitsunterricht und Sozialpädagogik, wie seine Werbearbeit für das Getreidemonopol und seine sozialen Liederklänge. Eine Schrift, die im Polygr. Institut erscheint, berichtet über all das ausführlich; wir machen darauf aufmerksam. Was die öffentliche Meinung ihm hoch anrechnet, ist die feste Haltung fremden Strömungen und Geboten in der Gegenwart gegenüber, die so manchen der Stelle oder des zu Gnadenbleiben wegen umfallen sieht. *s.*

Totentafel. Im Alter von 92 Jahren starb (16. Nov.) in Winterthur die frühere Arbeitslehrerin Sophie Jäggli, die Jahrzehnte lang treu ihrer Aufgabe gelebt und dann im Pfrundhaus ein Heim gefunden hat. — Still zu den Toten eingegangen ist anfangs November Hr. Otto Spiess, von 1873 bis 1913 Sekundarlehrer in Uhwiesen, seitdem im alten Schloss zu Rudolfingen lebend. Er war ein Mann stillen Fleisses, dessen ruhig arbeitsames, erfolgreiches Leben sich im Kreis seiner Heimat und in glücklicher Familie vollzog. — In Bodmen-Fischental starb am 17. November im hohen Alter von 83 Jahren alt Lehrer J. J. Brunner von Hinwil. Schüler des Seminars Küsnacht von 1856—59, wirkte er als Lehrer in Schlatt, Ürzlikon und von 1871—1903 auf dem Hörnli. Stets einer der Stillen im Lande, wurde er noch stiller, nachdem er sich in den Ruhestand zurückgezogen hatte. Wie er einst bei seinem kärglichen Gehalt von den Sorgen um den Unterhalt einer grossen Familie seine beste Erholung fand in der Erforschung der Pflanzenwelt und der Mundart seiner engern Heimat, so hatte später die Beschäftigung mit diesen Gebieten die grösste Zeit seines geruhigen Lebensabendes gefüllt.

Vereins-Mitteilungen

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. An Vergabungen sind eingegangen: 32 Fr. von der Kreis-Lehrerkonferenz Davos; 250 Fr. vom Kant. Lehrerverein Appenzell A.-Rh. Zusammen 24. Okt.: Fr. 7230.75 Der Empfang wird herzlich verdankt.

Lehrerkalender. Wir bitten um gefl. gemeinsame Bestellungen des Lehrerkalenders 1921, um Einzelnachnahmen zu vermeiden. Bei Sendungen von drei und mehr Stück liegt ein Einzahlschein vor, der zu benützen ist. *D. Sekretariat.*

Aargau. Die Delegiertenwahl in den S. L. V. ergab die Bestätigung der bisherigen Mitglieder, der HH. Killer, Lehrer, Baden; Lüscher, Bezirkslehrer, Zofingen; A. Frey, Seminarlehrer, Wettingen, und Bläuer, Vorsteher, Effingen. Für die ausscheidenden Delegierten Prof. Dr. Käslin und E. Suter, Lehrmittelverwalter, Aarau, werden gewählt die HH. Villiger, Lehrer, Laufenburg und Binkert, Fortbildungslehrer, Safenwil.

Baselland. Lehrerverein. Unsere Mitglieder, die mit der Bezahlung ihrer Beiträge für 1920 noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, werden hiemit höfl. ersucht, ihre Zahlungen bis längstens den 5. Dezember a. c. auf Postcheck V 2945 zu leisten. Säumige haben ein Einzugsmandat mit Portozuschlag zu gewärtigen. *H. Frey*, Kassier.

Klassenlesen. *Jugend-Born.* 7: Das Wessobrunner Gebet. Besuch im Kloster. Die Gaukler. Von alten Heldentaten (m. Bild). Sieg der Schwachen. Das fremde Reiterheer (m. Bild). Aarau, Sauerländer, Jahres-Ab. Fr. 2.40.

Kleine Mitteilungen

— *Wintersportkurse.* „Pro Corpore", die schweiz. Gesellschaft f. physische Erziehung, führt zwischen Weihnacht und Neujahr folgende Kurse durch: I. *Skikurse:* a) Kurs am *Oberberg bei Flums.* Anmeldungen an Hrn. Hans Müller, Lehrer, Uster. b) Kurs in *Adelboden.* Anmeldungen an Hrn. Fritz Müllener, Lehrer, Bern, Brückenstr. 5. Zulassungsbedingungen: Stemmbogenfahren und Angabe bereits ausgeführter Skitouren. II. *Eislaufkurse:* a) Kurs in *Davos.* Anmeldungen an Hrn. Emil Wechsler, Reallehrer, Schaffhausen. b) Kurs in *Gstaad.* Anmeldungen an Hrn. Prof. Dr. J. Balsiger, Sulgenbach, *Bern.* Zulassungsbedingungen: Bogen vorwärts-auswärts in Achter. Anmeldungen bis spätestens 10. Dez. Die Teilnehmer erhalten Reiseentschädigung III. Kl. u. 50 % Vergütung der Auslagen für Unterkunft und Verpflegung. Für die tech. Kommission: Dr. J. Steinemann.

— *Abschiedsfeier.* In Anerkennung der 36jährigen verdienstvollen Tätigkeit des Hrn. Reallehrer J. *Ammann* in Walzenhausen, der infolge Gesundheitsrücksichten vom Schuldienste zurücktritt veranstalteten seine Schüler — von 1884–1920 hatten 542 die Realschule W. besucht — eine schlichte Feier, an welcher der scheidende Lehrer sichtliche Beweise der Verehrung entgegennehmen konnte. Als bleibende Erinnerung übermittelte ein junger Künstler, W. Kellenberger, dem Jubilaren ein Buch mit dem symbolischen Titel „Mein Weinberg". *d. b.*

— Das hochalpine Lyceum in Zuoz (Ober-Engadin), das seit 1904 besteht, eröffnet im Januar 1921 neben den beiden Gymnasialabteilungen eine *merkantile Abteilung,* die in drei Jahreskursen das durchschnittl. Pensum kantonalen Handelsschul-Abteilungen erledigen soll. Es wird damit einem sich ständig mehrenden Bedürfnis Rechnung getragen, auch der dem Studium der Handelswissenschaften obliegenden Jugend Gelegenheit zu geben, neben der Erledigung der Studienarbeit der gesundheitlichen Wohltaten eines Höhenaufenthalts teilhaftig zu werden.

— *London* errichtet Lehrwerkstätten für Schuh- und Lederwarenfabrikation.

BIOMALZ

Ruhe, Ausspannung Erholung

kann sich mancher überanstrengte Lehrer nicht zur richtigen Zeit gönnen. Aber eine Biomalz-Kur, ohne Störung des Berufes, ist jedermann möglich und jedem von Nutzen. Biomalz erfrischt die Nerven, stärkt und kräftigt den ganzen Organismus. Biomalz ist ein natürliches Kräftigungs- und Nerven-Nährmittel, das ohne jegliche Zubereitung direkt aus der Büchse genossen werden kann. Die kleine Dose kostet jetzt nur noch **Fr. 2.—**, die grosse Dose **Fr. 3.50.** Ueberall käuflich, auch in Konsumvereinen. 938 b

Dipl. Handelslehrer
(4 Sprachen)
sucht Stelle.
Offerten unter Chiffre **L 968 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

An die HH. Lehrersmat
enden wir unverbindlich und kostenlo
uswahl- und Ansichts-Sendungen
iolinen, Etuis, Bogen, sowie Musik
nstrumenten aller Art, wenn einer de
Schüler etwas benötigt.
Höchste Provision 22
Katalog gratis
Musikhaus J. Graner
Zürich 1 9 Münstergasse

Tintenfässer
Glas, für Schulen und Hausgebrauch. **Tintenzeuge für Schulbänke** in verschiedenen Ausführungen. Federreiniger, Federausziehen, Tintenvertilger. 900
Schulmat.-Katalog.
Kaiser & Co., Bern.

Schweizertreue
Neuestes Volksschauspiel
Preis Fr. 2.50. J. Wirz, Wetzikon.
Verlag der „Volksbühne". 952
Theaterkatalog gratis!

Bock-Leitern Krauss 288
Kinderwagenhaus Zürich
Zürich, Stampfenbachstr. 46-48
u. Bahnhofquai 9. Katal. frei.

PIANOS
Harmoniums
Musikalien
Instrumente
erste Bezugsquelle
Musikhaus Hafner
Schaffhausen
Vordergasse 896

Neu! C. Hubers Neu!
Schuldbetreibung und Konkurs
für Fortbildungsschulen
Verkehrshefte
Egle (blau) und Huber (grün)
966 bei **Otto Egle,** Sekundarlehrer, **Gossau** (St. Gallen).

Kopfzigarren-Stumpen-Zigaretten-Rauchtabake
nur prima Qualitätsware bekanntester Firmen
Kopfzigarren in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück von Fr. 14.— bis 50.— per 100.
Stumpen in prima und superieure Qualität.
Zigaretten Veb, Burrus, Vautier.
Als Festgeschenke bestens geeignet. 947
Preislisten, Muster- und Auswahlsendungen auf Verlangen umgehend. Geschäftsgründung 1904.
A. Haller-Hauri, Reinach (Aargau).

Anormale Kinder
finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im
Privat-Institut „Steinbrüchli"
Lenzburg
Familienleben, kleine Schülerzahl. Indiv. Behandlung Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekte von dem Vorsteher **L. Baumgartner** 954

Grundlegender Buchhaltungsunterricht.
Methodische Darstellung und Lösung
der
Aufgaben zur Einführung in das Wesen der Buchhaltung nach einfacher und systematischer Methode
für den
Unterricht an Sekundar- und Mittelschulen
von
Fr. Frauchiger,
Professor an der kantonalen Handelsschule Zürich.
I. Heft
Erste Aufgabe nach einfacher Buchführung.
Preis des Lehrerheftes 3. Fr.
Dieser Lehrgang zeichnet sich aus durch folgende Vorzüge:
I **Wirkliche Buchhaltung** kommt zur Geltung, nicht nur Form.
II. **Kürzester Einführungsweg** bei knapper Zeit.
III. **Billigstes Material** für den Unterricht. Bedarf:
1. Aufgabenheft für den Schüler 50 Cts.
2. Eingerichtetes Buchhaltungspapier
a) 6 einzelne Bogen mit Umschlag 65 Cts. (für die einzelnen Bücher, ca. 10 Stunden)
b) Gebund. Heft, nach dem „Schlüssel" eingerichtet 75 Cts. (für die zusammenhängende Darstellung).
Auf Buchhaltungspapier Preisreduktion bei Klassenbezug.
Zu beziehen vom Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich, sowie in allen Buchhandlungen.

Wer reist nach Zürich?
Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre Weihnachtsgeschenke bei **Stahl-Jäger** einkaufen.
Ia. RASIER-APPARATE
Versand überallhin — Wiederverkäufer hohen Rabatt
prima Rasier-Klingen- und Schärf-Apparate, Rasier-Messer, Pinsel, Seifen, Spiegel, Streichriemen, Haar- u. Bartschneid, sowie Tier-Scher-Maschinen, Scheren für Haushalt und Beruf, Taschen-Messer, Hand- u. Fuss-Pflege-Artikel. Tafel-Bestecke einfach u. in Silber f. GESCHENKE. Isolier-Wärm-Flaschen f. Speisen u. Getränke kaufen Sie am BESTEN u. BILLIGSTEN im grösst. Spezialhaus d. Schweiz
STAHL-JÄGER
Zürich 1, Sihlstr. 95 (bei der Sihlbrücke). **Grosser Preis-Abschlag** auf viele Artikel. Illustr. Friedens-Katalog No. 14 gratis und franko! Prompter Versand überallhin 3
Dezember Sonntags geöffnet.
Beschtigen sie unsere Schaufenster.

„Wonigsnot"
E Komedi us der Gägewart für 6 Herren, 1 Dame. Preis Fr. 2.—.
Verlag J. Wirz, Wetzikon. 967
Theaterkatalog gratis!

Festgeschenk

A. Werndlis Familien-Apparat erzielt gesundheitlich bei Alt und Jung **staunenswerte Erfolge. Eingeführt in Volksschulen.**
Werndli,
Rosbergstrasse 24,
ZÜRICH 2
Gratisprospekt. 220

Baumwolltücher, doppelfädig, erstklassiges Fabrikat

4.10	4.45	4.95	5.—	5.50
150 cm, roh	165 cm, roh	180 cm, roh	150 cm, gebleicht	168 cm, gebleicht

Muster franko zu Diensten.

VOLKSTUCH

Verlangen Sie Preisliste über sämtliche Baumwollwaren für Bett- und Leibwäsche, Damen- und Herrenkleiderstoffe und fertige Kleidungen für Herren von der **Volkstuch A.-G. in Luzern 9.** Wir bieten Ihnen volle Gewähr dafür, dass der Preisabbau ein wirklicher ist und nicht auf Kosten der Qualität der Ware geschieht. Wenn Sie Volkstuch kaufen, so sind Sie gut und billig bedient. Achten Sie bitte genau auf unsere Adresse. 974

Wandtafeln

in Schiefer, Holz und Wormser Qualität Grosses Lager. Beste und billigste Bezugsquelle 900

Kaiser & Co., Bern.

Abteilung: Schulhaus-Einrichtungen.

INDISCHE CIGARREN

echte Importen, grosses Format Fr. 12.50 p. Orig.-Kistli v. 50 St. 100er Kistli Fr. 23.50 franko.
A. Ritter-Giger
Dir. Import indischer Produkte
Zürich 8. 969

Pianos

liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten. 97

F. Pappé, Söhne
Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser
Bern
Kramgasse 54.

Herr Lehrer!

In Ihrem eigenen Interesse verlangen Sie Offerten über nur
Ia Schultafeln
von der 929
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm.

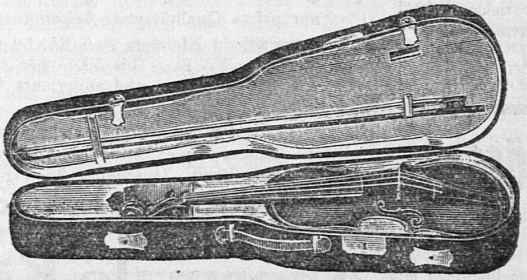
+ EHELEUTE +

verlangen gratis und verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc.
Sanitäts-Geschäft 625
Mäbacher, Seefeldst. 98, Zürich 8.

Das Geschenk für Weihnachten!

Violinen

mit vollständiger Ausrüstung



Schul-Violine nebst Bogen, Formetui, 4 Saiten, Kolofon, Stimmpfeife Fr. 40.—

Seminaristen-Violine nebst gutem Bogen, Formetui, 4 Saiten in Saitentasche, Kolofon, Stimmpfeife . . . . Fr. 60.—

Künstler-Violine nebst feinem Bogen, solid. Formetui, 4 Saiten in Saitentasche, Kolofon, Stimmpfeife . . . . Fr. 120.—

Konzert-Violine erster Wahl nebst Künstlerbogen, feinem Formetui mit Segeltuchüberzug, 1 Satz quintenrein. Saiten in Ledertasche, Pariser Kolofon, Stimmgabel u. gestickte Violindecke . . . . . Fr. 160.—

Die ersten drei Sorten sind auch in 1/2, 3/4 und 7/8 Grössen erhältlich. 9

Prachtkatalog über alle Saiteninstrumente auf Verlangen.

HUG & Co.,

Zürich—Basel—Luzern—St. Gallen—Winterthur—Solothurn—Neuchâtel—Lugano.

Habe gute und moderne **Harmoniums** billig abzugeben. Teilzahlung Garantie. 927 D. de Vries, Basel, Klingentalstr. 63

975 Im Nebenamt könnte **Journalist od. Lehrer** die Redaktion einer Schweiz. Familienwochenschrift besorgen. Gefl. Angebote mit Angabe bish. Tätigkeit unt. Chiffre OF 2202 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61

Kaufet auf Kredit

im ältesten Abzahlungsgeschäft der Schweiz nur bei

E. Mandowsky

Zürich .·. Löwenstr. 23
Grosse Auswahl in
Konfektion
Möbel jeder Art
Stoffe, Wäsche
Schuhwaren, Bally, etc. 618
Kleine Anzahlung - Bequeme Raten
Als Legitimation genügt Schr f enausweis

OLGA
GESUNDE-NATURGEMÄSSE
SCHUHE

sind genau der natürlichen Form der Füsse angepasst, verstümmeln diese nicht, und haben ein gediegenes Aussehen. Wem es daran liegt, die Gesundheit seiner Füsse und damit sein Allgemeinbefinden zu heben, verlange sofort unsern Gratiskatalog. Wir fabrizieren Kinder-, Damen-, Herren-Schuhe in allen Preislagen. Direkter Verkauf an Private. 870
Verkaufsbureau
Olga — Schuhfabrik, **Locarno-Muralto 5.**

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frieck** Bücher-Experte. Zürich. Z. 68. 186

Gratis und franko

offerieren wir Ihnen unsern
Katalog über Zeichenliteratur
Wir bitten zu verlangen:
Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Gute Existenz für Lehrer

Gutgehende Handelsschule in der deutschen Schweiz Umstände halber sofort verkäuflich. Offerten unter Chiffre **O F 47 A** an **Orell Füssli Annoncen, Zürich.** 973

Kleine Mitteilungen

— Die Knaben-Erziehungsanstalt *Bächtelen* schickt ihren 80. Jahresbericht aus: sie beherbergte 61 Zöglinge. Von 15 austretenden gingen 11 in die Lehre, 3 gingen zu früh weg, einer starb. Abwechslung in die Arbeit brachte den Knaben ein Ausflug auf Schynige Platte und das Weihnachtsfest. Die Landwirtschaft erfuhr einen Rückschlag (7467 Fr.), was mit höhern Kosten und Löhnen zu einem Fehlbetrag von über 10,000 Fr. führte. Kosten des Haushalts 37,911 Fr., Ertrag der Landwirtschaft 12,718 Fr., Milde Beiträge 15,960 Fr., Hilfsfonds 23,507 Fr.

— Die deutschen Grenzschulen der Tschechoslowakei stehen in Gefahr unterzugehen. Der *Deutsche Kulturverband* bedarf zu deren Erhaltung zweieinhalb Millionen Kronen und ruft daher alle Freunde deutscher Sprache und Bildung um Mithülfe und Unterstützung auf. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit hatte er für 17 Schulen und 85 Kindergärten zu sorgen, 10 neue Schulen und 22 Kindergärten kamen hinzu und der Gesuche werden immer mehr.

— In *Bayern* hat der Aushülfslehrer im ersten Jahr nach dem Seminaraustritt vier Wochen, im zweiten Jahr acht Tage ohne Bezahlung Unterricht zu erteilen, was die Lage der jungen Lehrer bis zum Elend erschwert.

— In *England* ist das Singen nach Noten stark zurückgegangen. Drei Professoren der Musik setzen sich in einem Aufruf für bessere Pflege des Notensingens ein, und der Unterrichtsminister wünscht, dass in den Schulen mehr gesungen werde.

— In Preussen ist die Versorgung der *Stadtkinder* auf dem Lande von 1918 auf 1919 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Der Grund liege in der Abneigung der Landleute gegen die Städte und ihre Erscheinungen, was gelegentlich auch bei uns zu hören ist.

— *England* und Wales haben etwa 300,000 Schüler in Mittelschulen; rund 75,000 haben Freiplätze. Eine beratende Kommission wünscht, dass der Staat Mittelschulen so unterstütze wie die Primarschule.

Ski elegante Norwegische Ausführung
offeriert zu billigsten Preisen.
Skifabrik Krüsi & Sohn
Speicher. — Telephon 69.
Preisliste zu Diensten. — Reparaturen aller Fabrikate.
Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins 5 % Rabatt. 972

WEIHNACHTEN 1920
Photo-Apparate
auf Teilzahlung
zu billigsten Valutapreisen, alle Grössen, verschiedene Marken
Metallstative 3 teil. Fr. 6.50 Messingstative 4 teil. Fr. 13.50
Ia Gas- und Tageslichtkarten 100 Stück Fr. 4.— und 5.—
Verlangen Sie Preisliste gratis und franko 950
Photo-Bischof, Photo-Versand
Rindermarkt 26 ZÜRICH I

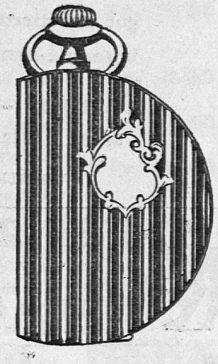
Ein warmer Schuh
für den Winter versenden wir in guter Qualität, guter Passform und zu billigem Preise. 246

Kinderfinkli, hohe mit Bouts	No. 17/21	Fr. 6.30
„ „ „ „	„ 22/25	„ 7.30
Kinderfinken mit Schnallen	„ 26/29	„ 10.30
„ „ „	„ 30/35	„ 12.30
Kinderschuhe, Boxleder, Flanellfutter	„ 26/29	„ 19.50
„ „ „	„ 30/35	„ 23.50
Sammetspangenschuhe, Flanellfutter	„ 36/42	„ 21.50
Sammethalbschuhe Lamballo	„ 36/42	„ 22.50
Sammetschnürschuhe Derby, Glanzspitz, Flanellfutter	„ 36/42	„ 25.50
Filzfinken Schnallen Bouts Ia.	„ 36/42	„ 16.—
„ schwarz, Schnallen, Absatz	„ 36/42	„ 18.80
Schnallenschuhe, galosch. schw. Filz	„ 36/42	„ 25.50
Herrenfilzfinken, Schnallen	„ 40/47	„ 18.—
„ „ Schnallen, galosch.	„ 40/47	„ 28.50
Herrenschnürschuhe, 2 Sohlen, Flanellfutter	„ 40/47	„ 38.—

Verlangen Sie Katalog. — Reparaturen prompt und billig.
RUD. HIRT SÖHNE, LENZBURG

Darlehen gegen Sicherstell. Schriftl. Anfr. mit Antwort-Couvert. 956
J. Laeser,
Zürich 7. Selbstgeber.

Die Jahreszeiten
Lieder-Zyklus mit Deklam. für 3 stimm. Chor, Klavier, Streichquintett, Flöte.
Komp. von W. Steiner. 964
Selbstverlag:
Prof. Steiner, Chur.



Chronometer Mitzpa
Garantie auf Rechnung 10 Jahre. Starkes Tula-Silber-Gehäuse, schwarz, Email, garantiert unzerbrechlich und unveränderlich. Fr. 105. , zahlbar Fr. 5.- monatlich, feinste Qualität Fr. 150.—. Mit Radium-Ziffern Fr. 6.— mehr.
D. Isoz, Sablons 29, Neuenburg. 64/b

Berühmt

können Sie werden, wenn Sie Ihre Stimme pflegen.
GABA-TABLETTEN
schützen Sie bei regelmässigem Gebrauch vor Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh.
Vorsicht beim Einkauf!
Stets Gaba-Tabletten verlangen.
In blauen Dosen à Fr. 1.75. 856

SCHULFEDERN
in allen bewährten Fabrikaten und Formen sind bei uns ab grossem Lager sofort erhältlich.
Beste englische Qualitäten.
John Mitchell, Rosenfeder 0286, Eichenlaubfeder No. 727, Classical No. 686-88, G. Feder, Lanzenfedern 0100-0102 und andere.
KAISER & Co., Rosenfeder per Gros Fr. 3.70, Nationalfeder No. 1904 per Gros Fr. 3.20, Schweiz. Schulfeder per Gros Fr. 3.70.
BRANDAUER, G. Feder, **Reklame-Feder** 0185 bis, **SOMMERVILLE,** Leonhard & Roeder Federn, **Soennecken,** Schulfeder No. 111, Normalfeder No. 180, Rundschriftfedern etc.
alles zu stark reduzierten Preisen.
Zur Lager-Vereinfachung haben wir ferner verschiedene gute Schulfedern von W. Mitchell, Hinks Wells und andern in Liquidation gesetzt zu entsprechenden Ausnahmepreisen, solange Vorrat.
Engros-Depot erster englischer Fabriken.
Nur beste Qualitäten, Ausschuss mit Fehlern und Kriegsqualitäten sind bei uns nicht erhältlich. Katalog, Muster und Extraofferten für grössern Bedarf auf Wunsch.
KAISER & Co., BERN
Schweiz. Lehrmittelanstalt. 900

Kinderbetten Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 288
Katalog frei.

E. F. BUECHI
Optisches Institut, Bern, wissenschaftl. Abteilung
empfiehlt
Präparatensammlungen von Prof. Dr. Sigmund
Erstklassiges Demonstrationsmaterial für Institute, Schulen und Studierende, für das Mikroskop und den Projektionsapparat.
Freie Vorführung in meinem Demonstrationsraum.
Verlangen Sie ausführliche Prospekte. 719

Preis-Abschläge und extra billige Preise infolge noch günstigen Einkaufes von Waren, für die neue Fabrik-Aufschläge erfolgten,

bieten auf der ganzen Linie unsere Abteilungen für **Schulmaterialien, Schulhefte, Zeichen- u. Malutensilien, Zeichenpapiere, Anschauungsmaterialien** etc., **Schreibmaterialien und Bureauartikel für Privatbedarf.**

Einkauf bei uns gewährt daher besondere Vorteile. — Grössern Schulgemeinden dienen wir auf Wunsch mit Spezial-Offerte. — Schulmaterialienkatalog und Muster franko. — Wir bitten möglichst frühzeitig zu bestellen.

Kaiser & Co., Bern.
Schweiz. Lehrmittelanstalt. 900

Ecole de Commerce de Neuveville
Etablissement officiel. Trois années d'études.
Section commerciale ouverte aux jeunes gens et jeunes filles.
Section de langues modernes pour jeunes filles. — Soins particuliers voués à l'éducation. — S'adresser à directeur
939 **Prof. Dr. F. SCHEURER.**

Anlässlich des **70. Geburtstages** unseres Sozial-Pädagogen **Robert Seidel** (23. November) machen wir aufmerksam auf seine

Sozialpädagogischen Schriften:

Arbeitsschule, Arbeitsprinzip und Arbeitsmethode. 2., verbesserte Aufl. von: Der Arbeitsunterricht, eine soziale und pädagogische Notwendigkeit. (XII und 130 S.) 8⁰. Fr. 2.40
Die vorliegende Schrift orientiert über diese vielumstrittene Frage aufs beste.

Die Handarbeit, der Grund- und Eckstein der harmonischen Bildung und Erziehung. 6. Aufl. (45 S.) 8⁰. Fr. —.60
Allen zu empfehlen, die über die theoretische Seite des Handarbeitsunterrichts Aufklärung suchen.

Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung, ihr Verhältnis und ihr Zusammenhang. 4. Aufl. (83 S.) 8⁰. Fr. 2.—
Bietet den Nachweis, dass die bestimmenden Mächte für den Unterricht und die Erziehung in der Wirtschaftsweise, in der Gesellschaftsform und im Staatswesen liegen.

Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule. 3., verbesserte Aufl. (57 S.) 8⁰. Fr. 2.50
Eine vorzügliche, klare und warme Schrift über eine wichtige Zeitfrage.

Soziale Frage, Schule und Lehrerschaft. Ihr Zusammenhang und ihr Verhältnis. 2. Aufl. (80 S.) 8⁰. Fr. 1.20
Das schwierige Thema ist in eine frische Sprache gekleidet. Das Studium des Buches wird dadurch angenehm, vor allem aber ist es anregend und belehrend.

Der unbekannte Pestalozzi, der Sozialpolitiker und der Sozialpädagoge. (32 S.) 8⁰. Fr. —.60
Allen jenen, die den Lehrberuf im Geiste Pestalozzis erfassen, sei das kleine Heft voll herrlicher Gedanken sehr empfohlen.

Das Ziel der Erziehung vom Standpunkt der Sozial-Pädagogik. (56 S.) 8⁰. Fr. 1.—
Entwickelt das Erziehungsziel aus der Natur des Menschen und aus der menschlichen Gesellschaft.

Robert Seidel, zu seinem 60. Geburtstag (23. November 1910.) (15 S.) Mit Bildnis des Jubilars. 8⁰. Fr. —.50
In knappen Zügen entwirft das Büchlein den Werdegang des Poeten, Politikers und Schulmannes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Funkentelegraphie!
Stark gebauter Funkeninduktor von 100 m/m Funkenlänge mit Kammer- und Elektrolytunterbrecher, sowie eine Empfangsstation für Funkentelegraphie mit Morseapparat nebst Taster, spez. zu Demonstrationszwecken gebaut, sind sehr preiswürdig abzugeben. Offerten unt. L 976 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Meyers Konvers.-Lexikon
vorletzte Ausg. ant. gut erh. 17 Bde. Fr. 120.—
vorletzte Ausg. ant. gut erh. 18 Bde. „ 130.—
vorletzte Ausg. ant. gut erh. 19 Bde. „ 135.—
neueste Prachtausg. Goldschnitt kompl. „ 330.—
Musterbände zur Einsicht. 965
Postfach 3543, Meiringen.

Arbeitsprinzip,
die Grundlage der Schulreform.
Materialien, wie Klebeformen — Stäbchen — Perlen — Schulmünzen — Ausschneidebogen — Modellierholzer — Papiere & Kartons etc. liefert alles in grosser Auswahl als Spezialität
Wilh. Schweizer & Co
Winterthur.
Katalog zu Diensten. 761

142
A. Friedmann, Zürich 6
44, HOCHFARBSTR. 44
liefert für Damen sämtliche
Schnittmuster
Nach Mass und jedem Journ. J.

Diapositiv-Sammlung
für den
Geographie-Unterricht
Herausgegeben vom
Verein schweiz. Geographielehrer
Es sind Bilder aus der **Schweiz,** Format 8½ × 10. Preis für Mitglieder Fr. 1.40, für Nichtmitglieder Fr. 1.80 das Stück. **Verzeichnis** (ohne Text) auf Verlangen gratis. **Katalog** mit erläuterndem Text zu jedem Bilde der I. Serie 70 Rp., id. II. Serie Fr. 1.—, id. III. Serie Fr. 1.20.

Erste Serie (1917):
I. Erosion 12 Stück, II. Alluvion 4 Stück, III. Verbauungen 13 Stück IV. Gletscher und Lawinen 22 Stück.

Zweite Serie (1918):
IX. Siedelungen 74 Stück.

Dritte Serie (1920):
VII. Vegetationstypen 24 Stück. VIII. Hautypen 45 Stück.

Bei Bestellung von mindestens 6 Bildern einer Serie wird der Text gratis abgegeben, bezw. der Betrag zurückvergütet.
Bestellungen an
Dr. Aug. Aeppli, Prof., **Zürich 6.** 943

PALETOTS
in reicher Auswahl, feiner Qualität und elegantem Schnitt, von Fr 135.-, 150.-, 195.- bis 290.-
Ein unverbindlicher Besuch in den gut assortierten Lagern wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen
Burger-Kehl & Co.
BASEL . BERN . GENF . LAUSANNE
LUZERN . NEUENBURG . ST. GALLEN
WINTERTHUR . ZÜRICH 1
5

Für 2 Franken
liefern wir wieder ein Dutzend **Neujahrskarten** mit Kuverts u. Name u. Wohnort des Bestellers bedruckt
Ed. Wigger & Cie., Buchdruckerei, **Luzern.**
Seriöse Herren und Damen als Wiederverkäufer gesucht. 902

Petrolgasherd EHE
brennt 2—3 mal billiger als
Holz, Kohlen oder Gas.
1 Liter Wasser siedet in 5 Minuten.
1 Liter Petrol brennt bei kleiner Flamme 30 Stunden.
Aeusserst fein regulierbar wie Gas.
Gefahrlos, geruchlos, geräuschlos, sehr solid.
Prospekte gratis.
Ernst Haab, Ebnat-Kappel 73. 807

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 9 November 1920

Schule und Pädagogik.

Wiget, Theodor. *Pestalozzi.* Eine Einführung in seine Lehre und seine Werke. Frauenfeld, Huber. 84 S. Fr. 3.50.

Leser für Pestalozzis Werke, Leser nach dessen Herzen will diese Einführung werben. Darum gibt der Verfasser wo immer möglich Pestalozzi das Wort. Manchem, der glaubt, den grossen Pädagogen zu kennen, gehen in dem klaren Aufbau der Schrift neue Strahlen seines Geistes auf. Der Weg zum Lebensberuf, der erste Erziehungsplan, der Bürger, die Methode, Und heute? sind die einzelnen Abschnitte überschrieben. Der letzte Titel deutet darauf hin, dass der Verfasser Pestalozzi für die Gegenwart sprechen und diese von ihm lernen lässt. Treffende Wahrheiten blitzen aus seiner Feder zu uns herüber, ob er von der häuslichen Erziehung als dem Fundament aller wahren Individual-, National- oder Menschenbildung spricht oder dem niedern Volk die Rechte der Menschheit zusichert. Die gehaltvolle Schrift liest sich leicht und erreicht damit ihren Zweck. Wir wünschen sie recht mancher jungen Lehrkraft und mancher Hausmutter auf den Weihnachtstisch.

Schäfer, Wilhelm. *Lebenstag eines Menschenfreundes,* Roman. München, 1919. Georg Müller. 10.—12. Taus. 410 S.

Wieder geht das Buch, in dem ein Dichter den Einsiedler auf dem Neuhof, Heinrich Pestalozzi, auf seinem mühsamen Lebensweg erschaut hat, in neuer Auflage an seine Leser hinaus. Es ist ein prächtiges Buch, das tiefen Eindruck hinterlässt. So wahr hat der Verf. den Menschenfreund erfasst, so nah bringt er ihn dem Leser. Zeit, Ort und Personen erscheinen im richtigen Bilde, und mag auch der Held des Buches äusserlich noch so unscheinbar sein, ein Reichtum von Güte und Liebe geht von ihm aus, und etwas von seines Geistes Hauch nimmt auch der Leser mit. Schäfers Lebenstag eines Menschenfreundes ist ein Volksbuch wie wenige; jeder Lehrer sollte es kennen. Ich habe es zum drittenmal gelesen und das mit verstärktem Eindruck. Für Volks- und Lehrerbibliotheken besonders wertvoll.

Schweizerisches Jahrbuch für Jugendfürsorge 1919. Hsg. vom Zentralsekretariat der Stiftung Pro Juventute. Zürich, Gebr. Leemann. 232 S. gr. 8°.

Ein stattlicher, schön ausgestatteter Band, der eröffnet wird durch drei Abhandlungen: Jugendliche Psychiaten und Schwachsinnige, ein Kapitel psychiatr. Arbeit in der Jugendfürsorge (Dr. Tramer), La mortalité infantile en Suisse et dans le canton de Neuchâtel pendant la guerre européenne (Dr. R. Warnery), Scuola e protezione spirituale delle gioventu (Dr. Scanzini). Die Jahresübersicht von Pfr. Wild erstreckt sich auf die staatliche, kantonale und private Jugendfürsorge, die Tätigkeit der Stiftung Pro Juventute und der Zentralstelle für Unterbringung notleidender Kinder. Es folgen die Berichte des Vereins der Freunde des Jungen Mannes, der Sektionen der Vereinigung für Kinder- und Frauenschutz und weiterer Verbände wie des Armenerziehungsvereins, des Vereins für Taubstumme, der Gesellschaft zur Pflege Geistesschwacher, der Jugendbünde und Abstinentenvereine, der Armen- und Kinderversorgungsvereine. Jeder Bericht hat sein besonderes Feld und Interesse. Neueinrichtungen, staatliche Erlasse, persönliche Leistungen sind sorgfältig zusammengestellt, so dass sich das Jahrbuch zu einer zuverlässigen Quelle der Auskunft in allen Jugendfürsorgegebieten gestaltet, weshalb wir es Schulbehörden und Lehrerbibliotheken warm empfehlen.

Gaggell, Gustav. *Die Selbstregierung der Schüler.* Mit Geleitwort von Dr. Al. Fischer. München, 1920. Ernst Reinhardt. 114 S. gr. 8°. M. 5.70 u. T.-Z.

Der rückblickende Teil dieser vorzüglich aufklärenden Schrift zeigt, dass die Selbstregierung nach theoretischer und praktischer Seite älter ist, als viele Reformväter, die es nicht sind, ausgehen. Der Würdigung des geschichtlich beleuchteten Grundgedankens folgt eine kritisch klare Darstellung der Gegenwartsbestrebungen mit Selbstregierung, Schülervereinen, freien Schulgemeinden usw. Des Verfassers Urteil ist der Idee der Selbstregierung gewogen und ermunternd; aber er vergisst nicht, Schranken zu ziehen. Im Anhang sind der bayerische und der preussische Erlass über Schülervereine (1919) beigegeben. Unter den Quellen der Schrift sind erfreulich verwertet die Arbeiten von Hepp und Burckhardt. Zu einer Korrektur könnte Günthers Buch über Zschokkes Jugendzeit veranlassen, und für eine zweite Auflage sind dem Verf. vielleicht die Bücher von Monroe (Pestalozzianism in America) Gunkel (Boyville) und Adamson (Short History of Education) nützlich.

Jahresbericht des Bündner Lehrervereins. 38. Jahrg. Chur. J. Casanovas Erb. 212 S. 3 Fr.

Eine über 40 S. starke Abhandlung über Berufswahl und Berufsberatung von Ch. Hatz verdient über Bünden hinaus Beachtung. Einblick ins Bündner Schulwesen geben die Arbeiten über den Ausbau der Sekundarschulen, den Erlass eines kant. Schulgesetzes, die Aussprache der Delegierten über Lehrplan- und Seminarreform, die Mitteilungen über das Arbeitsschulwesen, die Vorarbeiten zum Schulgesetz, über die Versicherungskasse, die Konferenztätigkeit, die Fibel- und Rechenbuchfrage usw. Viel Leben und Bewegung spiegelt sich in dem Buch; man sieht darin, dass die Bündner gelegentlich ganz deutlich mit einander reden und dass sie wie andere Leute über Lehrbücher auch nicht einig werden. Der Jahresbericht verdient Beachtung.

Deutsche Sprache.

Reinhart, Josef. *Heimelig Lüt.* Geschichte für zum Obesitz. 3. Aufl. Bern, A. Francke. 264 S. gb. Fr. 6.80.

Zum dritten Mal, zum Teil in neuer Fassung erscheinen diese Geschichten aus dem Kleinleben: Dr Schützeköbel, dr Dursli, dr Gygerkarli, dr Herr Kapral, bis zum Jonifried Eine sonnige Gemütlichkeit, ein schalkhafter Humor und doch viel Ernst. Heimatliebe und Heimatsinn spricht aus den neun Erzählungen, die in diesem Band vereinigt sind. Wer diese Mundart-Geschichten mit ihrer köstlichen Art der Menschendarstellung am Tische im Kreise der Seinen vorlist, wird eine dankbare Hörerschaft finden, die lange dran denken wird, wie Vater aus Josef Reinhart vorlas. Braucht das Buch noch der weitern Empfehlung?

Bührer, Jakob. *Brich auf.* Erzählung. Bern, A. Francke. 124 S. Fr. 2.25.

Die Menschen, die sich da begegnen, gehen verschiedene Wege; sie irren und fehlen. Da ist die Mutter des unehelichen Kindes, dort die ansteckende Dirne, der eine Getäuschte die Stirne küsst. Viel Leid und Weh enthüllt sich, und das versöhnende Licht, das auf der letzten Seite angedeutet wird, vermag nicht alles zu klären und auch nicht den Leser zu befriedigen.

Ruth Waldstetter. *Der unnütze Mensch.* Erzählungen. Bern, A. Francke. 100 S. gb. 6 Fr.

Das ist ein Buch für sinnige Naturen. Nicht restlose, überschäumende Leidenschaft, sondern innerus Sichselbstüberwinden, ein Sehnen nach Ruhe, Harmonie geht durch die Menschen, durch den Verwundeten, der sich unnütz vorkommt und doch so viel gibt, durch den Künstler, der seine äussere Kunst an die Wandlung im Innern tauscht, durch die Frau, die nur der Erinnerung lebt, durch den Maler, dessen Auge die Zukunft schaut. „Wer ruhig leben will, muss wunschlos leben"; und doch „was bliebe mir denn zum Leben übrig, wenn ich nicht alle Hoffnung in mein künftiges Glück setzte?" Sehnen und Hoffen nach Glück und Harmonie sind die Klänge, die des Menschen Seele aufwärts ziehen über Ort und Zeit hinweg. Wer diese Klänge weckt, spricht zum menschlichen Herzen.

Dostojewski geschildert von *seiner Tochter.* Erlenbach-Zürich. Eug. Rentsch. 307 S. 8 Fr., gb. 10 Fr.

Dostojewski wird gegenwärtig viel gelesen. Was er als Mensch gewesen, wie er sich zu seinem Volk verhielt, schildert seine Tochter aus reich quellender Erinnerung. Manches

wird die Dostojewski-Leser fast befremden: nicht die Wechselfälle seines Lebens mit Gefangenschaft in Sibirien und getäuschten Irrungen der Liebe. Mit Nachdruck betont das Buch seine normannisch-litauische Abstammung, seine Stellungnahme gegen die Intellektuellen und für das altgläubige russische Volk und dessen Richtung nach Asien (Mongolen) hin. Über ihre eigene Gesinnung hierin lässt die Verfasserin den Leser nicht im Zweifel. Unter dem doppelten Eindruck der angedeuteten Ausblicke und der einzigartigen Totenfeier des Dichters liest er das Buch zu Ende; über das rein Subjektive und Einseitige des Lebensbildes setzt er sich nachher auseinander.

Gfeller, Simon. *Steinige Wege.* Geschichten aus dem Bernbiet. Bern, A. Francke. 240 S. Fr. 8.40.

Es sind einfache Leute, von denen hier der Erzähler von Heimisbach berichtet. Das Los ist ihnen nicht rosig gefallen; auch der Pfarrer von Emmendorf erfährt die Ungunst des Schicksals. Aber es sind Menschen, wie sie vorkommen: der Handwerksbursche, der schliesslich dem Geldteufel in die Krallen fällt, die Scherlerin, die es durchsetzt, dass ihr Fuss ohne Operation geheilt wird, der Friedel und die Marlise, die sich nach des Kindes Tod verstehen lernen, die alte Köhline, die den tollen Köhli in Ordnung hält, und der Dursli, dessen Frau seither vom Kropf geheilt worden: ihr Tun und Lassen spiegelt die Sorgen und Kämpfe, die keinem erspart sind, und damit das Menschenleben, das der Schulmeister von Heimisbach zu belauschen versteht.

Wüterich-Muralt, E. *Wär seit uf?* Chindervärsli und Schtückli. Bern, A. Francke. 71 S. Fr. 2.80.

Wie der Titel andeutet, bietet das kleine Büchlein Verse, Gedichtchen, Sprüche und Gespräche, die im Kindergarten und der untersten Schulklasse wie im Hause bei freudigem Anlass Reiz und Vergnügen bringen. Die leicht fliessende Sprache, die sich über alltägliche Dinge ergiesst, ist so recht für den Kindermund gefasst, der gern von allem plaudert, was das Auge sieht und das Ohr hört.

Lammertz, Jos. *Ausführliche Rechtschreibelehre* nebst einer vollständigen Satzzeichenlehre. 5. u. 6. Aufl. Paderborn 1920, Ferd. Schöningh. 182 S. gr. 8°, gb. 6 M.

Auf die neue Rechtschreibung (Reform) werden wir noch etwas warten müssen; inzwischen gilt „Duden" weiter. Er gibt aber nur einzelne Wörter und bedarf daher nach grammatischer Hinsicht noch der Ergänzung. Indem Lammertz einen methodischen Aufbau der Sprachformen vom Klang der Laute und der Sprachlehre aus vorgenommen, schafft er dem Lehrer ein Hülfsmittel, das ihm rasch und sicher den Sprachstoff bietet, in Zusammenstellungen und Übersichten und mit den grammatischen Gesetzen, so dass er Auskunft über Schwierigkeiten und fragliche Formen und zugleich einen reichen Übungsstoff erhält. Das Buch verdankt seiner Brauchbarkeit eine rasche Folge von Auflagen.

Geschichte.

Jacob Burckhardt. Persönlichkeit und Jugendjahre von Otto Markwart. Basel, 1920. Benno Schwabe. 402 S. gr. 8° mit 19 von der Jacob Burckhardt-Stiftung gespendeten Lichtdrucktafeln. In Lwd. gb. 20 Fr., in Hfrz. gb. 26 Fr.

Wer vor Jahren mit Prof. Markwart, dem kunstfreudigen Lehrer der Geschichte an der Zürcher Kantonsschule, ins Gespräch kam, der hörte bald von dem grossen Basler Gelehrten, seinem Lehrer Jacob Burckhardt. Der begeisterte Schüler liess keine Gelegenheit sich entgehen, um der Verehrung seines Lehrers Ausdruck zu geben. Daraus erklärt sich, dass Burckhardts Biographie in Zürich geschrieben wurde. Leider nicht ganz, da der Tod Dr. Markwart die Feder entrückte, nachdem er auf dem Sterbelager noch die allgemeine Charakteristik des grossen Führers der Kunst diktiert hatte. Sonst erscheint die zusammenfassende Darstellung einer Persönlichkeit am Schluss des Lebensbildes; Todesahnung liess Markwart den umgekehrten Weg gehen. Wie Perlen reihte er gelegentliche Äusserungen, Stellen aus Briefen und Werken zusammen, um daraus die volle Persönlichkeit des Meisters zu gestalten (S. 3—167), auf dessen Porträt fast keine Schatten liegen, es sei denn dessen gegenwartsfremde, pessimistisch getauchte Weltanschauung. In Treue und Liebe erzählt Markwart die Jugend- und Studienjahre Jacob Burckhardts. Seine Familie, das alte Basel, dessen Schulen erstehen vor uns; wir folgen B. auf seinen ersten Reisen nach Italien, dann nach Deutschland und Belgien. Seine Schriften, Briefe, Freundschaften erschliessen uns seine ersten kunsthistorischen und geschichtlichen Studien und bringen uns die Personen (Kugler, Kinkel, Bettina v. Arnim u. a.) nahe, in deren Kreis er verkehrte bis zu der Rückkehr nach der Heimat (1843), womit die Biographie für einmal abbricht. Die feinen Wiedergaben der Skizzen von Burckhardt sind mit dessen Bild ein vornehmer Schmuck des Buches, das, ob auch unvollendet und des letzten Feilstrichs entbehrend, ein bleibendes Zeugnis biographischer Darstellungskunst bleiben wird. Wir empfehlen das Buch allen Freunden der Kunst und der Geschichte.

Geiser, Karl, Dr. *Langenthal unter der Twingherrschaft des Klosters St. Urban.* Bern, A. Francke. 110 S. gr. 8°. 5 Fr.

Seit dem Hallwyler Spruchbrief von 1336 hatte das Kloster von St. Urban das Recht auf Twing und Bann im Dorf Langenthal. Was an Vogteirechten daneben bestund, ging später an den Staat Bern über, der mehr als einmal die Dinge in seinem Sinn zu wenden oder alte Briefe zu vergessen wusste. Bei der Doppelherrschaft fuhr das Dorf nicht schlecht. Handel und Industrie kamen auf, und die Bursami trat in Minderheit. Nach dem Umsturz durch die Helvetik verzichtete St. Urban auf seine Rechte, ohne Entgelt zu verlangen. Was aus den Urkunden über die nicht immer klaren Verhältnisse herauszubringen war, hat der Verf. anschaulich gestaltet. Seine Arbeit wird für eine Heimatkunde von L. — wann kommt sie? — sehr wertvoll sein; ihre Bearbeiter werden Prof. Geiser einst danken. St. Urban wollen wir aber nicht nennen, ohne der Klosterschule zu gedenken und an die herrlichen Chorstühle zu erinnern, die eine Reise nach Langenthal und St. Urban wert sind.

Kopp, Johann. *Geschichte für die 6 Klasse der Volksschule.* Nürnberg. Fr. Kern. 68 S. mit mehreren Textillustrationen. krt. M. 2.20 und 10% T.-Zulage.

In schlicht-anschaulicher Sprache erzählt das Buch in kleinen Abschnitten mit viel persönlichen Zügen die deutsche Geschichte vom 9. Jahrhundert bis zu Kaiser Maximilian. Der Stadt Nürnberg gelten die Abschnitte über mittelalterliches Städteleben, und gegeben ist dabei die Berücksichtigung der Nürnberger Künstler. Hierin dürften ähnliche Bücher folgen.

Diels, Hermann. *Antike Technik.* Sieben Vorträge. 2. Aufl. Leipzig 1920, G. B. Teubner. 243 S. mit 78 Abb. und 18 Tafeln und Titelbild. gr. 8°. 9 Mk., gb. 11 Mk. und T.-Z.

Die Vorträge, die grösstenteils an den Salzburger Hochschulkursen gehalten worden sind, bringen eine Fülle sehr interessanter Aufklärungen und Einzelheiten. Wie nahe sich Wissenschaft und Technik bei den Hellenen stunden (Thales, Archimedes), erhellt der einleitende Abschnitt. Die weitern Vorträge behandeln: Antike Türen und Schlösser, Dampfmaschine, Automat und Taxameter, Telegraphie, Artillerie, Chemie und die antike Uhr. Sehr nahe kamen manche alte Erfindungen und Einrichtungen Dingen aus der Neuzeit, die durch zweitausend Jahre von ihren Vorläufern getrennt sind. Eine Bestätigung homerischer Angaben haben u. a. die Ausgrabungen der Flügeltüren und Riegelschlösser gebracht, wie sie S. 49 ff. dargestellt sind. Aufklärungen dieser Art in Wort und Bild müssen den Studierenden (zunächst den Lehrer) sicher dazu reizen, diese Dinge im Modell nachzubilden. Jedenfalls erhöht eine sachliche Wertung der im griechischen Text erwähnten Geräte, Einrichtungen usw. den Reiz des Studiums der klassischen Sprachen. Daraus erklärt sich auch die Nachfrage nach diesem Buch, das rasch eine 2. Auflage erlebt und verdient hat. Dem Lehrer der alten Sprachen und der Geschichte zu empfehlen.

Sabatier, Paul. *Leben des Heiligen Franz von Assisi.* (Europäische Bücher.) Zürich, Rascher. 320 S. 5 Fr.

Aus den religiösen Strömungen des 13. Jahrhunderts heraus erklärt der Verfasser Leben und Idee des Heiligen Franziskus, der mit seiner Gedankenwelt im Volksleben

wurzelt und das italienische Wesen seiner Zeit verkörpert. Das Gebot der Armut und des Wohltuns verkündete der Heilige von Assisi, nachdem er die Nichtigkeit irdischer Freuden erkannt. Die Tragik seines Lebens liegt darin, dass sein Orden schon zu seinen Lebzeiten zu einem Werkzeug der Kirche wird. Vergebens stemmt er sich dagegen. Mit sichtlicher Liebe hat Sabatier die Zeitdokumente erforscht, um dem Helden seines Buches gerecht zu werden; die Übersetzung des Buches liest sich gut.

Eberlein, G. W. *Zwischen Slawen und Angelsachsen.* Deutschland im Kriege, 2. Bd. Zürich, Orell Füssli. 290 S. gr. 8° mit 55 Illustr. und einer Völkerkarte. 25 Fr., gb. 30 Fr.

Vielleicht ist es noch zu früh, dieses Buch zu lesen: es warnt vor der gelben Gefahr, der zweiten Völkerwanderung; es erzählt von Deutschlands Arbeit im Frieden, seiner Kraft im Krieg, seiner vom Rücken her gebrochenen Front, seiner Erniedrigung in selbstgebrachter Wehrlosigkeit. Das in den ersten Abschnitten. Dann folgen die Skizzen und Schilderungen aus den Hafen und Werftarbeiten, der U-Bootwerkstatt, dem Kampf im Schlachtschiff, der Fahrt im Flugzeug ..., Bilder aus Ungarn, Rumänien, den Kriegsfriedhöfen, in der französischen Schule, aus Helgoland, bei einer abgekämpften Division ... Da ist der Erzähler von hinreissender Kraft, und niemand wird das Buch ohne Erschütterung lesen. Schön sind die Bildbeigaben. Ruhigere Zeiten werden des Verf. Standpunkt beurteilen; des Erzählers Lob wird bleiben.

Geographie.

Morgenthaler, Hans. *Ihr Berge.* Stimmungsbilder aus einem Bergsteiger-Tagebuch. 2. Aufl. 3. 5. Tausend. Zürich, Orell Füssli. 144 S. mit 33 Federzeichnungen des Verfassers. Fr. 4.50. gb. 6 Fr.

Früh hatten es ihm die Berge angetan und ein treuer Freund ist er ihnen geworden, der Verfasser, der vom Reiz des Bergsteigens, der Gletscherwelt, der Mondnacht im Gebirg, vom Bezwingen der Gipfel so eindrucksvoll berichtet, dass seine Stimmungsbilder wie zum Gedicht werden. Wie er die Wirklichkeit geschaut, das zeigen die feinen Federzeichnungen, die so manche schöne Bergspitze festgehalten und nicht weniger kunstvoll sind als der Text. Also ein Buch für Freunde der Berge und die, so es werden wollen.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. Hsg. vom Schweiz. Ing.- und Architektenverein. VII. Bd. *Das Bürgerhaus im Kanton Glarus.* Zürich, Orell Füssli. 38 S. und 62 Taf. 20 Fr.

Kommt der Glarner Band an Umfang den frühern sechs Bänden nicht völlig gleich, so ist er doch nicht weniger interessant. Er spiegelt ein gut Stück Heimatsinn und Heimatform und nicht wenig Geschichte; denn die Männer, die sich zu Elm, Mollis, Bilten oder Schwanden, Näfels (Freuler-Palast) usw. ein grosses Haus bauen und ausrüsten liessen, haben in der Fremde wie Oberst Freuler oder in der Heimat in der Geschichte oder der Industrie eine Rolle gespielt, worüber uns der Text in anmutiger Weise (Dr. Ernst Buss) aufklärt. Die Tafeln zeigen die kennzeichnenden Bauten des Landes, die sofort dem Fremden auffallen. Freilich der Brand von Glarus hat manchen romantischen Winkel zerstört; aber es ist noch viel Interessantes und Schönes, das die Tafeln, von den HH. Streif und Schindler und ihren Mithelfern sorgfältig aufgenommen und vorbereitet, dem Auge vorführen: Ansichten, Grund- und Aufriss einzelner Bauten, beachtenswerte Türformen, Öfen, Zimmerausrüstungen. Eine ureigens geprägte Bauform hat Glarus nicht; fremde Einflüsse sind zu erkennen; aber doch sind Bauten da, die ihre Eigenart haben und Aufmerksamkeit erwecken. Die Veröffentlichung wird nicht bloss den Glarnern, sondern auch den Besuchern des Glarnerlandes Freude machen. Und wer weiss, ob nicht in Neu-Glarus (U.S.A.) das eine und andere Haus seinen Nachahmer findet?

Tischendorf, Julius. Hülfsbücher für den geogr. Unterricht. Bd. 4: *Die Länder Europas.* 23. Aufl. 424 S. gr. 8° mit 41 Abb. 12 Mk. Bd. 5: *Die aussereuropäischen Erdteile.* 20. Aufl. 434 S., gr. 8° mit 54 Abb. 20 Mk. Leipzig, Ernst Wunderlich.

Einen methodischen Beitrag nennt der Untertitel jeden Band dieser Hülfsbücher, die sich durch ihr reiches anschauliches Material beliebt machten. Auf Grund der Karte schafft der Verfasser mit den Schülern die Erkenntnisse eines Ländergebietes. Indem er ziemlich ausführliche Bilder, hier über ein Alpendorf, dort über eine Stadt (London, Jerusalem), über Pflanzen (Zuckerrohr), Tiere, Sitten, Bräuche, Industrien (Petroleum) einflicht, gestaltet er den Unterricht anziehend und lebhaft, ohne dabei die Hauptsache aus dem Auge zu verlieren. Die politische Betrachtung tritt zurück, auch wenn die neuen Staaten als solche behandelt werden. Den einstigen deutschen Kolonien sind Bilder aus der Zeit ihres Verlustes beigefügt. Die Abbildungen sind zumeist Wiedergaben grosser Wandbilder (Wachsmuth u. a.). Der Lehrer findet in den Büchern reichlichen Stoff und gute methodische Wegleitung.

Lessen, Ludwig. *Ein Wanderbuch.* An deutschen Seen, Flüssen und Buchten. Berlin S.W., 1920. Buchh. Vorwärts. 80 S. und zahlr. Federzeichnungen. M. 7.50.

Ein dutzend Wanderbilder, frisch aus der Beobachtung herausgestaltet. Ob der Verf. uns an die märkischen Seen, an die Küste der Ostsee, rund um den Bodensee, oder deutschen Strömen entlang, an der Lahn, der Donau, der Elbe hinführe oder durch alte Städte und Städtchen begleitet, er zeigt das Wesentliche, Gute, das jeder Gegend eigen und ihr Schmuck ist. Zum bildstarken Wort fügen sich schön und ergänzend die trefflichen Federzeichnungen eines Künstlers. Mehr als ein Abschnitt dürfte den Weg ins geogr. Lesebuch finden.

Mathematik und Psysik.

J. Göttler, Techniker SBB. *Einführung in die Elektrifizierung der Schweizerbahnen.* 46 Seiten mit 19 Abbild. Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Bern. Fr. 1.50.

Der günstige Eindruck, den das Schriftchen mit den zahlreichen ganzseitigen Abbildungen beim Durchblättern hervorruft, wird bei genauer Durchsicht bedeutend beeinträchtigt. Der gute Wille ist beim Verfasser vorhanden, aber zum Gelingen gehören Beherrschung des Stoffes, Klarheit im Denken und Gewandtheit im Ausdruck. Der Abschnitt: „Was ist Elektrizität?" kann vom Laien, für den das Schriftchen bestimmt ist, bei seiner Kürze nicht verstanden werden, besonders da er gerade an der schwierigsten Stelle versagt. Was nützt dem Leser die Erklärung: „Strömt das Druckwasser in die Turbine, so bringt dieselbe den gekuppelten (womit?) Rotor mit seinem Magnetfelde in Umdrehung. Durch diesen Vorgang wird die Statorwicklung von den Kraftlinien des Magnetfeldes durchsetzt und erzeugt dadurch (!) den elektrischen Strom." Zur weitern Begründung des Tadels von vielen nur wenige kurze Beispiele: Die Elektrizität wird als eine Erfindung bezeichnet. Das Wasser ist ein gewaltiges Element. Unter Pferdekraft versteht man diejenige Funktion, wobei 75 Kilogramm = 1 Meter hoch in der Sekunde gehoben werden. Die ungeheure lebendige Kraft des Wassers durchströmt mit einer Geschwindigkeit von einigen Metern in der Sekunde die Leitung. Gleichstrom kann man auch durch sogenannte galvanische Elemente erzeugen und kann aufgespeichert werden. Quer durch den Fluss wird ein Stauwehr (Schleuse) eingebaut, welches durch Mauerpfeiler dasselbe in verschiedene Abteilungen teilen. Für die Bahntraktion kommen hauptsächlich solche Flussausnützungen in Frage, die es ermöglichen, ein sogenanntes Ausgleichbecken (Stausee) anzulegen, um dadurch den Tagesausgleich, d. h. den Ausgleich des veränderlichen Wasserverbrauches während eines Tages zu ermöglichen. Eine andere Akkumulierungsmöglichkeit geschieht dadurch usw. Unrichtig ist, dass in neuern Werken fast ausschliesslich Turbinen mit horizontaler Achse verwendet werden. Olten-Cösgen und Eglisau z. B. haben vertikale Achsen. Der Strom wird nicht vom Generator weg durch eine Menge von Apparaten der Sammelschiene zugeführt. Diese Apparate dienen nicht als Leiter, sie sind in die Leitung eingebaut. Neben den beiden Firmen Brown Boveri & Cie. in Baden und der Maschinenfabrik Oerlikon als Erstellerinnen von elektrischen Lokomotiven muss auch die Schweizerische Lokomotivfabrik in Winterthur genannt werden, die den mechanischen Teil der Maschinen baut.

T. G.

Aus Natur und Geisteswelt. Neuauflage. Leipzig. B. G. Teubner. Gb. M. 2.65 und T.-Z.

Das in der dritten Auflage von Prof. Dr. Regener bearbeitete Bändchen: Sichtbare und unsichtbare Strahlen bespricht einleitend die Wasser- und Luftwellen, sodann die Schall- und Lichtwellen, das Spektrum, die elektromagnetischen Schwingungen und Strahlen und im Schlusskapitel die korpuskulären Strahlen, die Röntgenstrahlen und die radioaktiven Strahlen. Die allgemein verständliche Darstellung macht das Werklein zur Einführung in die neuesten Errungenschaften auf physikalischem Gebiet geeignet. Das in zweiter Auflage erscheinende Bändchen: Spektroskopie von L. Grebe gibt dem mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen Leser einen Einblick in die überraschenden Entdeckungen über den Bau der Materie. *T. G.*

Musik und Gesang.

Es singt es Vögeli ab em Baum. 25 Lieder von *S. Haemmerli-Marti*, komp. von *Carl Hess*. Basel, Benno Schwabe. 2. Aufl. 6 Fr.

Die fröhlichen Kinderlieder mit ihrem humorvollen Text und den gefälligen Weisen haben sich in Familie, Kindergarten und Schule rasch Heimatrecht erworben. Die feine Ausstattung mit dem sinnig-schönen Buchschmuck von R. Dürrwang macht das schöne Heft zu einem feinen Geschenkbuch für alle, die gern mit Kindern singen. Die 2. Auflage sei darum empfohlen.

Eschweiler, Franz. *Kleines Tonkünstler-Lexikon.* Köln a. Rh. 1918. P. J. Tonger. 194 S. gb. 3 Mk.

Die Angaben über den Lebensgang und die Werke der Künstler mussten knapp gefasst werden, um den grössern Kreis der Namen zu ermöglichen. Wir finden darunter auch die besten Schweizernamen. Für eine nächste Auflage erinnern wir indes u. a. an die Namen Schoek, Hueser, Wolfensberger, Andreae, die Erwähnung verdienten.

Christelbauer, Jos. *Winke für den Singunterricht* (Beiheft 75 z. schaff. Arbeit und Kunst in der Schule). Leipzig, A. Maase. 38 S. M. 0.85, für Ab. der Zeitschr. M. 0.70.

In dem der Verf. sich über die Stimme, Gehör- und Notensingen, Tonarten und Tonleitern äussert und mit einer Lektion über die Einführung der Tonleitern abschliesst, gibt er manche praktische Winke und Aufklärung über verschiedene Methoden. Interessant ist bei aller Kürze der geschichtliche Blick auf die Entwicklung der Tonarten und Tonleitern.

Berner, Amadeo W. *Sechs moderne Tänze* (Bostons und Tangos) für Pianoforte. In Kommission bei Hug & Co., Zürich. *M. L.*

Für solche, die moderne Tänze nicht nur tanzen, sondern auch zur Freude anderer spielen wollen, liegt hier eine kleine Sammlung nicht allzuschwerer Boston- und Tangomusik vor. Von den vier Bostons sind besonders hübsch in der Melodie Nr. 1 (Vera Rose) und Nr. 4 (Childrens Lullaby). Sollte ich mich täuschen oder ist es möglich, dass schon diesen Sommer darnach getanzt wurde?

Bodmer, Edouard. *Au Cabaret.* Fox-Trot. Zürich, Hug.

Bei der rassigen, manchmal durch Synkopen wundervoll belebten Haltung dieser Komposition sollte es nicht schwer sein, dass dieser Fox-Trot sich den Ballsaal eroberte, zumal technische Schwierigkeiten nicht sehr gross sind und Fox-Trot ja an der Tagesordnung ist. Wenn ich mich nicht irre, wurde auch nach dieser Melodie bereits in einem grossen Tanzinstitut Zürichs getanzt, was ja für den Komponisten die beste Kritik sein mag. *M. L.*

Verschiedenes.

Der Fortbildungsschüler (41. Jahrg., 2 Fr.) fährt wiederum gut auf: Lebensbild und Porträt von Bundesrat Musy, Zwingli als nationaler Reformator, Schaffhausen und Baselland, Staatsrechnung und Voranschlag, Briefe und Rechnungen, Aufsätze über das Aluminum, Viehzucht und Seuche, das Bürgerhaus in Schaffhausen bilden neben Erzählstoffen aus Th. Storm (Pole Popenspäler) und Spitteler (Oberst Sulzberger) eine Grundlage für anregende Aussprache und Belehrung im Kreise Gleichgewillter. Und in ähnlicher Bahn schreitet die *Fortbildungsschülerin*, welche die gleichen Herausgeber den Mädchenfortbildungsschulen widmen. Auch hier praktische Aufgaben neben ethischen Abschnitten, die einer veredelten Auffassung des Lebens und der Arbeit entgegenführen. (Solothurn, Gassmann.)

Album des Roten Kreuzes. Comité international de la Croix Rouge. L'agence internationale des prisonniers de guerre. Genève 1914—1918. 15 Fr.

Nicht in Worten, aber im Bild — Personen, Bureau, Spedition, Listen, Gestelle mit Einzelkarten, Korrespondenzen, Personalbogen usw. — zeigt diese künstlerisch schön ausgeführte Publikation (122 Seiten in 4°) mit dem Porträt Adors an der Spitze, die vielseitige, segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes im Dienste der Gefangenenfürsorge. Allen, die mit dem Bureau zu tun hatten, ist das prächtige Album eine bleibend wertvolle Erinnerung an eine im Dienste einer grossen Idee geleistete Arbeit. Sie wird dankbare Aufnahme finden.

Fehlmann, H. *Ist die Erzeugung von grössern Mengen Roheisen in der Schweiz möglich? Die Fricktaler Eisenerze.* Bern, Kümmerli & Frey. 18 S. mit 4 Karten und Profiltafeln. Fr. 2.50.

Die Antwort auf die Frage lautet ermunternd und die Aussicht auf die Verhüttung der Eisenerze von Herznach-Wölflinswil ist hoffnungsvoll. Noch sind die Untersuchungen nicht zu Ende, die Schwierigkeiten nicht gehoben, viel kommt auf die elektrische Verhüttung und ihre Möglichkeit an. Die Aufklärungen der Broschüre sind bedeutungsvoll.

Trattato metodico della Stenografia Italiana Semplificata. Bearb. von R. Hess. 3. Aufl. Wetzikon, Bebie. Fr. 1.60.

Der rasche Verkauf der 1. und 2. Auflage beweist, dass die auf System Stolze-Schrey aufgebaute, vereinfachte italienische Stenographie grossem Interesse begegnete. Die vorliegende 3. Auflage bringt gegenüber den frühern Auflagen noch eine Anzahl Verbesserungen, indem am alten System verschiedene zweckmässige Veränderungen vorgenommen wurden. Der ganze Stoff wird in 10 Lektionen geboten und kann von jedem Sprachkundigen mit Leichtigkeit durchgearbeitet werden. Den Schlüssel zu den Leseübungen und Übertragungsaufgaben liefert der Verlag H. Bebie in Wetzikon. *H.*

Kalender. Unter den Kalendern für 1921 ist wohl der älteste der **Rosius-Kalender** im 296. Jahrgang (Basel, Benno Schwabe, 84 S., 70 Rp.), der sich auf seine Astronomie etwas zugut tut und als Hauptstück die mit modernen Federzeichnungen gezierte Erzählung, das Rosendorf von Huggenberger, sowie Bilder aus Lugano und der politischen Welt enthält. Im 29. Jahrg. erscheint in der Grütlidruckerei Zürich der **Grütlikalender** (112 S., 1 Fr.), von R. Seidel redigiert. Wertvollen Aufsätzen über Kunst, Sozialpolitik, Hülfswerke der Schweiz gehen schöne Wanderbilder aus Bünden, aus dem Aare- und Rhonetal, unterhaltende Erzählstoffe und Gedichte sowie ein reicher Bildschmuck zur Seite. Voran steht das Lebensbild Heinrich Scherers. — Zum 200. Mal erscheint der **Appenzeller-Kalender** (Trogen, O. Kübler, 70 Rp.), dessen Jubel-Ausgabe gute Heimatluft atmet (die Geschichte des Kalenders, Frauentrachten) und auch des Humors nicht entbehrt. — Der **Zwingli-Kalender** (Basel, Reinhardt, 1 Fr.), den ein Kreis zürcherischer Pfarrer herausgibt, hat in den Erzählungen, die den Hauptinhalt ausmachen, einen sozialen Einschlag; im Strom der Zeit sucht er nach rechts und links zu verstehen. Im Gegensatz zu den Autotyp-Bildern anderer Kalender hält er sich im Buchschmuck an den Holzschnitt.

Gesundbrunnen. 1921. Kalender des Dürerbundes. München. Dr. W. Callwey: 160 S. M. 5.60, gb. M. 8.50.

Auf stille Freude und neuen Mut ist der Gesundbrunnen 1921 gestimmt. Mörike ist Vertreter der guten Lyrik und reich bedacht. Daneben ist so viel Anregendes für Familie: Unterhaltung, Spiel, Arbeit, Erziehung, Haushalt, Kunst, hier mehr unterhaltend, dort ernster, belehrend, immer ansprechend, in Form und Inhalt gut gewählt. Ein Hausbuch bester Art, mit dem der Dürerbund als Herausgeber sich ein Verdienst erwirbt.

□ □ □ □